



# Friedenskundgebung der Kriegsteilnehmer

Im Festsaal der Pariser Universität

Paris, 25. Mai (Radio)

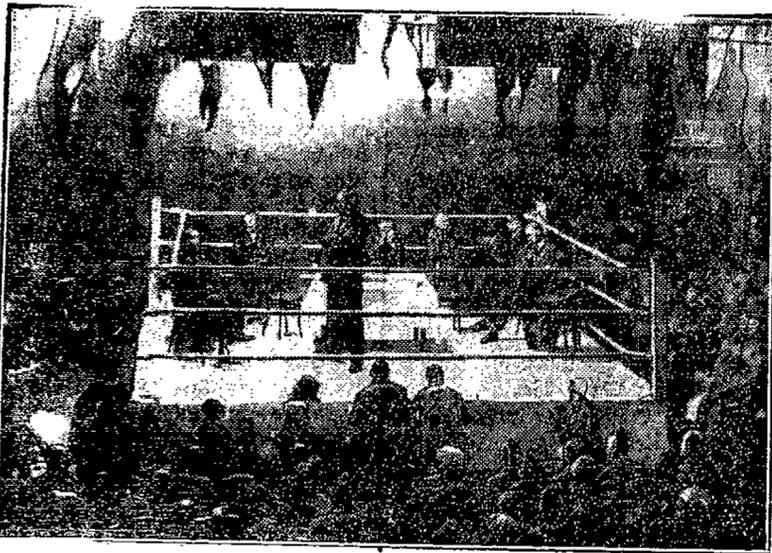
Im Festsaal der Sorbonne (das ist der alte Name der Pariser Universität) fand am Freitag eine große Friedenskundgebung statt. Der Senator de Jouvenel und der englische Völkerbundsdelegierte Lord Robert Cecil gaben in kurzen Ausführungen ein Bild über die Friedensbemühungen des Völkerbundes. Es sprachen dann einige französische Kriegsteilnehmer, die ihrem Wunsch nach Frieden flammenden Ausdruck gaben. Anschließend kam der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Rohmann zu Worte, der von der Versammlung mit stürmischem Applaus begrüßt wurde.

Rohmann erinnerte zunächst an die tatkräftige Hilfe, die das Zeppelinluftschiff bei seiner Notlandung in Frankreich gefunden habe. „Unsere moderne Zeit erlebt doch noch Wunder. Wenn ein Deutscher vor nur einer Woche vorausgesagt hätte, daß ein Zeppelinluftschiff Frankreich besuchen werde, hätten ihn die Nationalisten als Idioten bezeichnet. Aber die Natur kennt die Voreingenommenheit der Menschen nicht. Die Notlandung des Luftschiffes hat uns gezeigt, daß die Völker einander näher

stehen als man glaubt. Es stehe außer Zweifel, daß kein Volk das Glück im Unglück eines anderen suche. Gewiß, heute gibt es in Deutschland noch eine Handvoll Verblendete, die das Heil in einem neuen Kriege sehen, aber ihre politische Ohnmacht ist überall bekannt und ihre endgültige Diskreditierung wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Mehrheit des deutschen Volkes tritt dafür ein, daß der Völkerbund gestärkt werde, um jeden Krieg unmöglich zu machen. Jede Macht, die künftigen Frieden bricht, muß wissen, muß spüren, daß sie die ganze Welt gegen sich hat. Erst wenn wir soweit sind, können wir die Ausgaben, die jetzt für Rüstungszwecke verschwendet werden, für kulturelle Zwecke nutzbringend verwenden.“

Der französische Sozialist Paul Boncour schloß die Kundgebung mit einer flammenden Rede auf die Völkerbundsarbeit. Vergeblich bemüht sich die Kriegshexer aller Welt, erklärte er, jede Friedenskundgebung als Modemache, jede Völkerbundstagung in Genf als Saisonbetrieb und den Völkerbundspalast als Kasino hinzustellen. Der Völkerbund sei jetzt schon eine große moralische Macht.

## Morgen wählt England



Ein Bild aus dem Wahlkampf. Redner der drei Parteien in einem Londoner Vortrag, in dem ein Kandidat spricht, während seine Widersacher noch die Waffen schärfen.

## Klassenjustiz!

Köln, 24. Mai (Eig. Bericht)

Vor dem erweiterten Schöffengericht Köln standen die Rittergutsbesitzer Wolf von der Sahlsbüchse und von Kameles-Barnow, sowie die Landwirte Rutke, Rath-Bischoff und Brisch-Barnow unter der Anklage des Hausfriedensbruchs. Sie hatten am Besatzungsabend des letzten Jahres in Abwesenheit der Lehrer die Reichsflaggen von den Schulgebäuden heruntergeholt. Das Gericht sprach die Angeklagten frei. Begründet wurde dieses merkwürdige Urteil mit der Behauptung, die Angeklagten hätten sich als Mitglieder des Schulverbandes auf Grund der erst kurz zuvor bekannt gewordenen Aufhebung der Flaggennutzungsordnung zu ihrer Handlung berechtigt fühlen können. Jedenfalls sei ihnen hösliche Ablicht nicht nachzumeifen (!). Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

## Republikungesetz wird verlängert

Berlin, 24. Mai

Das Reichskabinett beschloß in seiner am Freitag unter dem Vorsitz des Reichszanklers abgehaltenen Sitzung die Verlängerung des Gesetzes zum Schutze der Republik auf die Dauer von drei Jahren. Die entsprechende Vorlage wird dem Reichstag sofort zugehen.

Das Reichskabinett beschloß ferner den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Vereinsgesetzes, der den vorigen Reichstag bereits beschäftigt hatte, aber nicht verabschiedet worden war, unverändert wieder einzubringen.

## Schiedspruch für die Reichsbahn

Berlin, 25. Mai (Radio)

Im Reichsarbeitsministerium wurde am Freitag um Mitternacht für die Reichsbahn ein Schiedspruch gefällt, der für das Wirtschaftsgebiet I für alle über 24 Jahre alten Arbeiter pro Stunde eine Erhöhung des Lohnes von 4 Pfg. vorseht. Für die Wirtschaftsgebiete II und III eine solche von 3 Pfg. Der Schiedspruch tritt mit dem 1. April d. J. in Kraft und läuft bis zum 31. März 1931. Die Löhne der nicht 24 Jahre alten Arbeiter werden ebenso wie die Löhne für die weiblichen Arbeiter proportional im gleichen Maße erhöht. Maßgebend dafür ist der jeweilige Verteilungsschlüssel.

## Die Reichsbahn will nicht zahlen

BRN, Berlin, 25. Mai

Wie die S. J. zu dem gestern gemeldeten Schiedspruch bei der Reichsbahn mitteilt, bedeutet die Lohnerhöhung eine jährliche Mehrausgabe von Löhnen für die 400 000 Mann starke Belegschaft bei einer durchschnittlichen Erhöhung von 32 Pfg. 43 Millionen Mark. Die Reichsbahn erklärt, daß ihre Finanzlage eine derartige Mehrbelastung nicht zulasse. Sie wolle den Schiedspruch nicht annehmen, da sie vorläufig keine Möglichkeit für die Deckung einer Mehrausgabe sehe. — Sollte der Schiedspruch für verbindlich erklärt werden, so würde sich die Reichsbahn an das Reichsarbeitsgericht wenden, das aus dem zuständigen Senat des Reichsgerichts in Leipzig gebildet wird.

ist, das in diesem Vorschlag liegt, bedeutet einen Bruch mit der Idee einer effektiven kriegsmäßigen Verteidigung. Man geht dabei von einer Binsenweisheit aus, nämlich davon, daß das kleine Dänemark außerstande ist, eine effektive Verteidigung zu schaffen. Die geographische Beschaffenheit des Landes würde einen riesenhaften militärischen Schutz bedingen, und dieser kann wirtschaftlich nicht getragen werden. Auch würde man im Notfall nicht die genügenden Menschen haben. Aus dieser Erkenntnis heraus fühlen sich die beiden Parteien zur Erfüllung ihrer internationalen Verpflichtungen genau so berufen, wie es in anderen europäischen Ländern der Fall ist. Man will lediglich eine geeignete Bewachungsstärke schaffen, die die Wahrung der Neutralität gewährleistet.

Eine sehr große Mehrheit der dänischen Wähler hat sich also für eine beratige Neuordnung im Militärwesen ausgesprochen und es besteht kein Zweifel, daß kulturelle Interessen Einfluss auf die rein praktische Seite gewonnen haben. In dem dänischen Volke ist ein ausgeprägter Friedenswille verankert. Es besteht eine Absicht vor dem Krieg als Mittel zum Ausgleich internationaler Differenzen. Das dänische Volk ist über die langsame Entwicklung der Abrüstungsarbeit des Völkerbundes außerordentlich bekümmert, aber ebenso stark in der Wille vorhanden, den kleinen Nationen den Weg zu weisen. Als die Aufhebung der Sklaverei auf der Tagesordnung stand, und als die Bauernbefreiung sich vorbereitete, stand Dänemark mutig an der Spitze. Und es scheint, als ob Dänemark auch hinsichtlich dieser größten Gefahr der Jetztzeit, die in dem Weltkrieg liegt, eine positive Rolle spielen kann. Es liegt nahe, hinzuzufügen, daß die jetzt erzielte Regierungsmehrheit selbstverständlich versuchen wird, ein best mögliches Verhältnis zu anderen Ländern zu schaffen. Das Ministerium ist in seiner Mehrheit im ausgeprägten Grade mit der internationalen Bewegung verknüpft und dieser Umstand wird für die Zukunft einen wesentlichen Einfluss gewinnen. Der Minderheit gegenüber, die innerhalb der Grenzen unseres Landes lebt, wird eine verständnisvolle Politik befolgt werden, und das gleiche gilt übrigens für die Beziehungen zu unseren Nachbarn und zu anderen Ländern.

So stellt sich uns die augenblickliche politische Lage in Dänemark dar. Im Lande selbst wird die geschaffene Koalition als stark bezeichnet, und das Ministerium, das aus neun Sozialdemokraten und drei radikalen Linken besteht, kann als ein starkes Ministerium angesprochen werden. Die Zukunft wird zeigen, ob es stark genug sein wird, die vorliegenden Aufgaben zu erfüllen und insbesondere wird es sich zeigen müssen, ob die in der Opposition stehende sehr schwache Mehrheit, die im Landsting (Senat) vorhanden ist, gegen den deutlich zum Ausdruck gebrachten Willen des Volkes Sturm laufen wird. Sollte dies geschehen, dann ist als sicher anzunehmen, daß ein heftiger Kampf gegen das Landsting ausbricht. Die Mehrheit im Landsting wird sicher durch die Wahlen im Jahre 1932 befeitigt werden. Dann wird der Kampf sich auf die Grundlage eines Antrages auf Aufhebung des Landstings, also für die Einführung des Einkammersystems, entwickeln. In diesem Punkte herrscht in der neuen Regierungskoalition völlige Einigkeit.

## Moskauer Blutjustiz

Strafungen ohne Urteil

Moskau, 24. Mai (Tel.-Ag. der Sowjetunion)

Eine amtliche Mitteilung gibt bekannt, daß die Staatliche Politische Verwaltung (GPU) im Eisenbahnwesen und in der Gold- und Platinindustrie zwei konterrevolutionäre Organisationen aufgedeckt habe, die den Sturz der Sowjetmacht durch Sabotageakte, Desorganisation und durch Unterstützung einer ausländischen Intervention anstrebten. Die führende Rolle in der ersten Organisation spielten der frühere Vorsitzende der Direktion und Großaktionär der privaten Bahn Moskau-Kajan, von Med, und der ehemalige Chef des Transportwesens im kaiserlich russischen Generalstab, Melitschko, die beide in der letzten Zeit bedeutende Posten im Verkehrskommissariat bekleideten. Der Führer der zweiten Organisation war der ehemalige Vizeminister für Handel und Industrie im Kabinett Kerenski, Paltschinski, zuletzt Professor am Veningradski Institut für Berg- und Hüttenwesen. Die genannten Persönlichkeiten wurden durch Beschluß des Kollegiums der Staatlichen Politischen Verwaltung zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollzogen. Die übrigen Teilnehmer der Organisation wurden zu Gefängnisstrafen von verschiedener Dauer verurteilt.

## Deutschland lehnt ab

Paris, 25. Mai (Radio)

Die Vertreter der Gläubigergruppen haben der deutschen Delegation am Freitag abend mitgeteilt, daß der Youngsche Zahlungsplan für sie nur annehmbar sei, wenn die Durchführungsansätze auf 52,8 Millionen Mark erhöht wird, d. h. um den Mindestbeitrag, der notwendig sei, um die durch den Verteilungsschlüssel von Spa benachteiligten italienischen, belgischen und englischen Ansprüche zu befriedigen. Das würde bedeuten, daß Deutschland bis zum Inkrafttreten des neuen Zahlungssystems die Differenz zwischen den Raten des Dawes- und Youngplanes in Höhe von etwa 70 Millionen Mark monatlich gewissermaßen als Kapitalabfindung und von dem Inkrafttreten des Youngplanes ab jährlich 52,8 Millionen statt bisher 80 Millionen Mark zu zahlen hätte.

Die deutsche Delegation hat auf diese Mitteilung der Gläubigerdelegierten geantwortet, daß sie jede Erhöhung der Youngschen Ziffer, durch deren Annahme die Allierten sich in ihrem Memorandum bereit erklärt haben, ablehnen müsse. In einer Mitteilung der deutschen Delegation für die Presse wird dazu gesagt, daß angesichts dieser entscheidenden Meinungsverschiedenheit in der Zahlungsfrage mit der Möglichkeit der Erstattung beschränkter Berichte oder den Verzicht auf eine Verständigung überhaupt zu rechnen sei.

## Neuer Schulkonflikt in Polnisch-Oberschlesien

Berlin, 25. Mai (Radio)

Ans Kattowitz wird gemeldet, daß der Rektor der deutschen Mittelschule, Urbanek, fröhlich ohne Pension aus dem Dienst entlassen worden ist. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß Urbanek wie viele andere deutsche Lehrer von reichsdeutscher Seite Zulagen zu seinem Gehalt erhalten hat. Wichtig ist, daß von den deutschen Lehrervereinen für ihre in Polen tätigen Mitglieder zu den äußerst niedrigen Gehältern ein bestimmter Zuschlag geleistet wird. Amtliche deutsche Stellen sind an diesen Verhandlungen jedoch nicht beteiligt.

## Polnisch-litauischer Grenzzwischenfall

BRN, Warschau, 25. Mai

Nach einer Blättermeldung versuchten gestern nacht im Kreis Sraslow etwa 12 Mann von Litauern aus die polnische Grenze zu überschreiten. Es entwickelte sich eine längere Schießerei. Einer gelang es, polnische Truppe gelang es schließlich, 10 Mann gefangen zu nehmen. Es handelt sich, wie behauptet wird, um litauische Bauernverbände, die einer Rechtsorganisation angehören.

## Europas Botschafter in USA. werden trocken gelegt

W.B. Washington, 25. Mai

Auf Grund der Erklärung des britischen Botschafters, daß er für seine Person bereit sei, auf das Vorrecht des diplomatischen Korps alkoholische Getränke einzuführen zu verzichten und auf die übrigen Mitglieder des diplomatischen Korps im gleichen Sinne einzuwirken, ist nach einer Blättermeldung Präsident Hoover aufgefordert worden, sich darüber zu entscheiden, ob das diplomatische Vorrecht hinsichtlich der alkoholischen Getränke aufgehoben werden soll.

## Amanullahs Flucht

Sahore, 25. Mai (BRN)

Die Ankunft Amanullahs und seiner Gattin in Tscharnan und sein Ersuchen an die britischen Behörden um sicheres Geleit durch Indien nach Bombay kam völlig überraschend. Sie trafen in Tscharnan ein, ohne ihre Eintreffen angekündigt zu haben, mit einem Gefolge von 60 Personen in Lastkraftwagen. Sie hatten nur wenig Gepäck, da Habib Allah 48 Lastkraftwagen erbeutet hatte. Die britischen Behörden haben einen Sonderzug von Sahore nach Tscharnan entsandt, der den König und die Königin mit ihrem Gefolge nach Bombay bringen soll. Der Korrespondent des Daily Mail berichtet weiter, es werde angenommen, daß Kandahar eingekerkert werden wird. Die Einwohner räumten die Straßen. Habib Allahs Bruder Wschagnei habe den Weg nach Kandahar mit 4000 Mann Truppen eingenommen. Die gesamte Heeresmacht Habib Allahs beträgt 40 000 Mann.

## Immer wieder geheime Waffenlager der Nazis

Braunschweig, 24. Mai (Eig. Drahtf.)

In dem Dorfe Besse bei Braunschweig wurden durch die Polizei 50 guterhaltene Infanteriegewehre Modell 98, 1000 Stück Infanteriemunition und zwei gebrauchsfähige Maschinengewehre beschlagnahmt. Die Waffen und Munition befanden sich im Besitz von Nationalsozialisten, die damit bereits im Herbst Nachfeldübungen abgehalten hatten.

## Der Landbund als Expressee

Wer nicht mitheult, wird boykottiert

Berlin, 25. Mai (Radio)

Der ostpreussische Landbund plant Anfang Juni in Königsberg eine große Kundgebung, in welcher der Käuferstreik proklamiert werden soll. Zweck dieser Aktion ist, das Reich und die preussische Staatsregierung zur schnelleren Durchführung der von den Parlamenten beschlossenen Hilfsaktion für Ostpreußen zu zwingen. Also eine regelrechte Expressee. An jedem Hause soll künftig ein Schild angebracht werden, daß die Solidarität des Besitzers mit den Landbundabsichtigen deutlich kennzeichnet. Der Landwirtschaftsverband will an dem Hauschild sehen — wie er sich selbst erklärt — wer mit und wer gegen ihn ist. Die Reichs- und preussische Staatsregierung sind über die Pläne des ostpreussischen Landbundes in allen Einzelheiten informiert und entschlossen, im gegebenen Falle die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

# Der Rote Eulenspiegel über Magdeburg

Kurt Eisner:

## Magdeburger Sauerkraut

Kurt Eisner hat dem Magdeburger Parteitag von 1910 folgende launige Glossen vorausgeschickt, die offensichtlich an Aktualität nicht verloren haben.

Bevor du auf den Parteitag gehst, stelle dir eine Platte der Teilnehmer auf, die du leidest, und derer, die du nicht leiden kannst. Stimme immer mit den letzteren; dann kommen richtige Beschlüsse heraus.

Gebundene Mandate sind Butterbrote, die einem zu Hause eingepackt sind, und die man erst am vierten Tage in der Mantelkassette entdeckt. Bedenke, in der Wirklichkeit des Parteifokals gibt es immer frische Butterbrote.

Zukunftseränderung ist auch für geistige Epidemien ein Heilmittel. Nur Schleppe nicht in die neue Gegend alle Bekannten deines Wohnortes mit, sonst bist du wieder dort, wo du herkamst.

Auch in der politischen Welt ereignet sich manchmal etwas Neues. Es ist also nicht immer beweiskräftig, wenn man eine Meinung begründet: „Schon 1913 sagt sehr richtig.“

Die Phantasie des Zukünftigen arbeitet pessimistisch. Wenn man die sozialistische Gesellschaft des Zukunftstaates betrauert, so malt man ein Gemälde, als ob im Gegenwartsstaat ein heftiger von Narren und Verbrechern schrankenlos wütete. Zukunftsgedanken über die Parteidemokratie lassen sich mit einem Worte austrotten: „Das führt zur Verklumpung!“

Es ist mir aufgefallen, daß kein Mensch so wenig verstanden wird, als wer in seinem persönlichen Leben Einheit und Theorie und Praxis zu erreichen sucht und gar erreicht. Man empfindet das als eine Beschränkung der anderen. Das bürgerliche Moralgefühl besteht in dem Meid der Feigheit, daß sich der andere getraut, was man doch selbst gern möchte.

Man soll auf den Parteitagen die Geographie und die Dialekte vergessen. Der Segen ist nicht zu ernten, wenn sich ein Leipziger für einen Badenser und ein Münchener für einen Berliner hielten.

Diskutiere so, als ob du schon zehn Jahre danach lebst. Es ist nützlich, bei dem, was man sagt, etwas zu denken; man sagt es dann meist nicht.

Es ist ein Unglück für einen Redner, gute Gründe zu entdecken; sein Gegner hält das für eine besonders empörende Gemeinheit.

Demokratisches Bewußtsein — die Ueberzeugung, übermorgen die Mehrheit zu gewinnen. Demagogie — die Routine, sie schon heute unter allen Umständen zu erzwingen oder sich ihr anzupassen.

Für einen weltgewandten Menschen setzt sich die eigene Ueberzeugung aus den Händen zusammen, welche die anderen aufheben.

Ein allbekanntes Wort ist wirksamer, als tausend neue Gedanken. Nichts ist eitel als das Publikum. Es will immer nur in den Gedanken des anderen die Bestätigung seiner eigenen Gesetzmäßigkeit wiederfinden. Man soll deshalb immer nur reden, was alle schon wissen. So entstehen die Zwischenrufe: Sehr richtig!

Alles Unheil in der Welt kommt von den Verbotstafeln. Welt im Paradies zu leben war: es ist verboten, Apfel zu essen, verloren wir es. Wird die Verbotstafel allgemein, so nennen das manche „Prinzip“.

Wenn nur ein Tausendstel der Leidenschaft, die aufgewendet werden wird, um Beschlüsse durchzusetzen, über das, was man nicht tun darf, hergegeben würde für das, was man tun soll!

Dies vor jedem Parteitag alle Protokolle der vorhergehenden durch. Und dann habe den Mut, die Beschlüsse zu verweigern.

Sittliche Entrüstung ist der Kunststift der Vernunft, sich Denkarbeit zu ersparen. Das eine Wort „Schweinehund“ hat größere Wirkungen erzeugt, als alle Philosophie und Wissenschaft zusammengenommen.

Es ist so schwer, einen anderen zu widerlegen, weil der Erzähler voraussetzt, daß der andere so bescheiden und so klug ist, sich selbst widerlegen zu wollen.

Nur der bedeutende Mensch weiß menschliche Bedeutung zu verehren.

Ich kenne kein größeres Vergnügen als Menschen zu finden, die klüger sind als ich selbst. Es ist merkwürdig, wie wenige sich dieses Vergnügens gönnen.

Die Abneigung gegen den Geldkult entspringt häufig der Begierde, zu verbergen, daß man selber kein Geld ist. Man glaubt zu wachsen, wenn man die anderen um einen Kopf kürzt.

Mitläufer gewinnen — die Kraft neuer Ausbeute. Die eigentliche Fruchtbarkeit einer Partei äußert sich in dem Maße, in dem sie außerhalb ihres Kreises wirkt.

Regierungen lenken von inneren Schwierigkeiten ab, indem sie die Leidenschaft nach außen leiten. Bei Parteien ist es umgekehrt: äußere Hemmnisse fressen nach innen. Unbefriedigtes Machtgefühl gegen den Feind schlägt in Kampflust gegen den Freund um. Kann ich keinen Minister kürzen, so doch wenigstens meinen Freund schulden.

Nur die Disziplin ist revolutionär, der sich zu unterwerfen, Gefahr und Opfer verlangt.

Parteien müssen gegen die Mitglieder noch mehr Toleranz üben als Staat und Regierung gegen die Bürger. Es wird gegen diese Auffassung eingewendet: dem Staate gehöre man durch Zwang, der Partei freiwillig an. Wer so denkt, lebt nicht in der Partei. Aus dem Staat kann man auswandern und gewinnt vielleicht dabei; die Partei verlassen, heißt aus seinem Leben auswandern. Wer mit einer Partei innerlich verwardet ist, wenn sie persönlicher Inhalt des Daseins geworden ist, der geht mit selbst, wenn er sie verläßt, verurteilt sich selbst zum

bürgerlichen Tode und seine Seele findet nirgends in der Welt mehr ein Asyl. Die Partei ist der stärkste Zwang, so unzeitweilig wie das Dasein selbst.

Der Glaube an die Zukunft ist die einzige Lebensmöglichkeit der Gegenwart.

Die Titel- und Ordenssucht ist unausrottlbar. Innerhalb der Parteien nennt man's „Richtungen“, wir „ist“, d. h. wir besseren Leute mit dem roten Adler vierter.

Spott ist die Schutzmaske des Idealismus; magische Feuersicherheit nicht selten die Lockfalle für geschäftslüchtige Antimietneipen.

Hermann Schützinger:

## Ein Mohr und ein Spuk

Jede Stadt, die im Kulturleben ihres Volkes etwas zu bedeuten hat, besitzt eine Ede in ihrem Gemäuer, in der das Alte wittert, die Vergangenheit mit ihren grauen Schatten und mit ihrem Schleier, den sie nie und da lüftet, wenn sie gerade in der Laune ist und uns ein Stück Ewigkeit schauen lassen will.

In Magdeburg ist es der Dom, der mit seinen massigen beiden Türmen das Langhaus, das Querschiff, den Bischofskanon und die Bischofskapelle überragend über die uralten Bäume und die Barockbauten und Palais am Domplatz hinweg in alle Zeiten weilt.

St. Marius heißt der Heilige, dem der Magdeburger Dom geweiht ist.

St. Moritz — der Mohr von Magdeburg, der mutige Bekämpfer seines Christenglaubens mit der schwarzen Farbe des nordafrikanischen Negers, den der Kaiser Maximilian fordern und hinrichten ließ. Ein Stück „schwarze Schmach“ geistert also zwischen diesen alten Mauern — man lächelt im stillen, wenn man an die Magdeburger Spießer denkt, denen der Dom, in dem sie die Fahnen des Magdeburger Armeekorps mit großem Pomp getragen haben, der Jubelruf alles Teutischen und Völkischen, Stahlhelmisch-Vaterländischen geworden ist.

### Der Dom

Der Dom ist der Grundstock der späteren Stadt Magdeburg geworden. Zwar haben sich die ersten Siedler beim Brückenkopf an der Elbe ein unwalltes Rechteck gebaut — in die Geschichte ist Magdeburg jedoch erst mit dem Dombau durch Otto den Großen und mit der Errichtung des Benediktiner-Klosters, das dem heiligen Mauritius geweiht wurde, eingetreten. Otto der Große ist der Protektor, der Gründer und Stifter des Magdeburger Doms. Er ruht dort mit seiner Gemahlin Editha; ein Erinnerungsmal in der Chorkapelle erinnert heute noch daran. Wenn man mit dem ausgezeichneten kulturhistorischen Führer durch Magdeburg, den Ernst von Ribbeck, geschrieben hat, in der Hand, vor die Plakiten und Skulpturen des Magdeburger Doms tritt, kann man sich allerdings zunächst eines „Dachhahns“ nicht erwehren. Dieses Kaiserpaar sitzt mit viel Gewandtheit, Krönung und Schmuck angetan auf seinen Sesseln, starr und steif, den Blick wie auf einen primitiven Photographen geheftet und erinnert an die erste Bildhauerei der altgermanischen und altromischen Zeit. Die Köpfe sind zu groß, die Gliedmaßen zu kurz, der Gesichtsausdruck steif und primitiv. Im Jahre 1250 war man eben noch nicht so weit auf dem Gebiet der menschlichen Anatomie und ihre Umkehrung in die Bildhauerei.

### Bischöfe in Erz

Schon viel lebendiger nehmen sich die Magdeburger Bischöfe auf den Erzgrabplatten ihrer Sarkophage aus. Zwei Grabmäler, das eine des Bischofs Friedrich von Wettin, das andere des Erzbischofs Wismann zeigen bereits die vorgeschrittene Plastik des 13. und 14. Jahrhunderts und packen heute noch den Beschauer, der sich über die aus dem Erz herauswachsenden Körper beugt.

Der eine, Friedrich von Wettin, mit seiner scharfgeschnittenen langen Nase, dem harten Mund und den starren Augen scheint förmlich noch die letzte Segensgeste zu erteilen, die er mit zwei erhobenen Fingern noch zu spenden sucht. Der andere, Erzbischof Wismann zeigt unter der Mitra sein Gesicht von blühender Frische, einen jungen Männerkopf mit intelligenten Augen und mit weichergerundetem Kinn. Am pompösesten hat sich der Erzbischof Ernst von Sachsen bestatten lassen — in einem Sarkophag, der in der mittelalterlichen Kunstgeschichte seinesgleichen sucht. Er hat sich sein Grabmal schon bei Lebzeiten bei der weltberühmten Firma des Erzgießers Peter Kischer in Nürnberg bestellt und schon in jungen Jahren dafür Sorge getragen, daß ein entsprechender Nachruhm sein Kirchenregiment zu überstrahlen vermag.



### Spuk in Stei.

Im übrigen spukt an den Kapitellen des Chors und an den Spitzbögen der Tore, am Kreuzgang und am „Domparadies“ eine ganze Gesellschaft toller Gestalten, wie sie eben nur das Mittelalter zu erfinden vermag, umher. Dort wird ein Jäger im Wald von einem Ungeziefer angefallen. Dort treibt irgend ein Teufel in der Nähe eines fromm betenden Priesters sein tolles Spiel, dort ziehen die heiligen drei Könige auf mächtigen Elefanten in der Welt umher. Bibel, Phantasie und Legende jagen sich in tollen Purzelbäumen die Säulen und Kapitellen entlang. Da üben und strecken sich zwei weibliche Körper zwischen erotischen Pflanzen, der eine mit dünnem Schleier bedeckt, der andere splitternackt, dort wird der Götzendienst von einer Königin verjüngt, die einen nackten Embryo mit Teufelsohren ihre Referenz förmlich ins Gesicht geschrieben. Sie greifen sich an den Kopf und reiben sich die Stirn, wie nach einer durchkrechten und überausgegangenen Liebesnacht.

Man war nicht immer so arisgramig im Mittelalter, wie es uns zuzeiten die Kleriker glauben machen will.

### Der Mohr

Der Mohr von Magdeburg aber ist in drei vorzüglichen Exemplaren im Dom vertreten. Zunächst in der mittleren Chorkapelle in Form einer Sandsteinfigur. Er steht da, die Sturmhaube über dem Kopf, den Brustharnisch am Leib, das Schwert in der Hand und schaut sinnend in die Welt hinein. Der Bildhauer des 14. Jahrhunderts hat ihm noch die Züge des raffen, breiten vollen Mund. Ein zweites Bildnis des heiligen Moritz ist an der Chorkapelle vermauert. Er trägt als starrer „Säulenheiliger“ mit Schwert und Spieß an der Wand; zu seinen Füßen der Kaiser Maximilian mit mächtigen Götzsohren. St. Moritz tritt seinem Weinger mit den Füßen auf den Hinterrücken. Eine primitive Art der „Wiederholung“ im mittelalterlichen Mittel. Am Hauptaltar hat man dem Mauritius hundert Jahre später eine Marmorfigur gewidmet, in der man die Rassenmerkmale, die diesen Lippen, die Stilsnäse und das wollige Negerhaar nur ganz vorzüglich mehr anzudeuten mag. Der Heilige ist hier bereits etwas modernisiert und germanisiert.

### Der Mohr

Der Mohr von Magdeburg aber ist in drei vorzüglichen Exemplaren im Dom vertreten. Zunächst in der mittleren Chorkapelle in Form einer Sandsteinfigur. Er steht da, die Sturmhaube über dem Kopf, den Brustharnisch am Leib, das Schwert in der Hand und schaut sinnend in die Welt hinein. Der Bildhauer des 14. Jahrhunderts hat ihm noch die Züge des raffen, breiten vollen Mund. Ein zweites Bildnis des heiligen Moritz ist an der Chorkapelle vermauert. Er trägt als starrer „Säulenheiliger“ mit Schwert und Spieß an der Wand; zu seinen Füßen der Kaiser Maximilian mit mächtigen Götzsohren. St. Moritz tritt seinem Weinger mit den Füßen auf den Hinterrücken. Eine primitive Art der „Wiederholung“ im mittelalterlichen Mittel. Am Hauptaltar hat man dem Mauritius hundert Jahre später eine Marmorfigur gewidmet, in der man die Rassenmerkmale, die diesen Lippen, die Stilsnäse und das wollige Negerhaar nur ganz vorzüglich mehr anzudeuten mag. Der Heilige ist hier bereits etwas modernisiert und germanisiert.

Walter Victor:

## Halbkugeln

Wenn man als Fremder diese Stadt und ihre öffentlichen Plätze durchstreift hat, sich bemüht, ihre Bevölkerung kennenzulernen, um sein Gesamturteil abgeben zu können, wie der Gast einiger Tage im Gespräch eben zu urteilen pflegt, so kommt man eigentlich kaum zu dem Urteil, eine besonders lebendige Stadt, einen besonders temperamentvollen Menschenhaushalt kennen gelernt zu haben. Und doch lebt hier seit alters her eine besonders fortschrittliche Bevölkerung. Der letzte große Weltanschauungskampf auf deutschem Boden sah Magdeburg an der Spitze der für die neue Religion fechtenden Mächte. Die Magdeburger verstanden schon damals, für ihre Sache nicht nur zu kämpfen, sondern auch Opfer zu bringen. Es war auch im Mai wie heute, als der Söldnergeneral Tilly im Dienste der katholischen Liga 1631 Magdeburg belagerte und schließlich stürmte. Die Stadt bereitete der blindwütend hereinbrechenden, mordenden und plündernden Soldateska einen in der Geschichte seltenen Empfang: ihre Einwohner legten Feuer und die ganze Stadt wurde zerstört, ihr Eroberer hatte keine Freude an diesem Sieg. Unterdessen hat sich manches geändert, wir werden hoffentlich nie wieder erleben, daß solche Methoden politischer Auseinandersetzungen angewendet werden, und das Feuer, das den Delegierten zum sozialdemokratischen Parteitag in Magdeburg heuer entzündet, stammt aus den Fadeln der die neue Zeit grühenden Jugend, die singend die Straßen durchzieht. Denn Magdeburg wird ebenso wie vor dreihundert Jahren, als Tilly nahte, mitten im noch uneroberten Reich von den Kräften regiert, die im Dienste der Zukunft stehen. Heute sind es die Sozialdemokraten, die hier das Ruder in der Hand haben, und es nahen nicht die gewaltthätigen Mächte eines von ihnen gefährdeten Systems, sondern die Freunde aus dem ganzen Lande. Und auch heute gibt es Bürger in Magdeburg, die die Eroberer mit scheelen Augen betrachten. Sie werden sich, wenn auch murrend, bescheiden. Denn ihre Zeit ist vorüber.

Magdeburgs Geschichte ist überhaupt erfüllt von wechselreichen Geschehnissen. Wer mit ihr nicht vertraut ist, wird es vielleicht für einen Witz halten, daß es noch garnicht lange her ist, seit Magdeburg — zu Frankreich gehörte! Es ist aber kein Witz, sondern Wahrheit von napoleonischen Gnaden. Denn 1806 fiel die Stadt an Frankreich und gehörte von 1807 bis 1813 zum Königreich Westfalen, mit dem der Korle die Landkarte beehrte hatte. Damals wurde übrigens Wilhelm Weiling in Magdeburg geboren (1808), der zu den Vorläufern des wissenschaftlichen Sozialismus gehört. Magdeburg war schon damals Festung. Nun, nach den Erfahrungen mit Tilly kann man verstehen, daß die Stadt sich eine Zitadelle baute. Unbegreiflich mutet nur an, daß noch die preussisch-deutsche Militärrückständigkeit die mitten im Land gelegene Stadt ohne Unterlaß weiterhin befestigte, soviel die beengten Einwohner auch protestieren mochten. War es auch Wahnsinn, — die Hochzollern wollten nun einmal keines ihrer Spielzeuge hergeben. Wenn man hört, daß die Zitadelle erst 1927 unter sozialdemokratischer Initiative in den Besitz der Stadt überging und daraufhin natürlich schleunigst abgerissen wurde, so bekommt man einen Begriff von den Schwierigkeiten, mit denen der Aufbau eines unter der Last eines unsinnigen Systems zusammengebrochenen Gemeinwesens verbunden ist. Nichtsdestoweniger haben unsere Genossen in den 10 Jahren, die sie nun kommunalpolitisch in Magdeburg am Ruder sind, Vorbildliches geschaffen. Der herrliche Bau, in dem der Parteitag stattfindet, die Stadthalle, die anlässlich der imposanten Theaterausstellung 1927 geweiht wurde, ist ein äußeres Zeichen dafür. Ein historisches Kuriosum kann man in den Druckfaden finden, die Magdeburg den Delegierten in die Hand gibt: „die Magdeburger Volksstimme“ heißt es da, „wurde 1890 aus den — Ueberbüßen eines Wahlkampfes begründet“. Ueberbüßen eines Wahlkampfes, — das wäre sowas für unsere heutigen Parteikassierer! Immerhin gibt die kleine Reminiscenz einen Fingerzeig, was uns auch heute und in alle Zukunft nützt; der soldatische Opfermut für unsere Sache.



# Possehl<sup>s</sup> Kohlenhandel



Eigenes Koksbruch- und Sortierwerk  
Elektrische Hängebahn  
Elektrische Siebmaschinen

Lübeck

Elektrische Förderbänder  
Automatische Selbstgreifer  
Brikett-Förderanlage

Fernsprecher 25 331 bis 25 335



Fernsprecher 23 566 und 23 567

Alleinvertrieb

der Gesamt-Koksproduktion der Lübecker städtischen Werke

LÜBECK, im Sommer 1929

P. P.

Der Winter 1928/29 brachte eine starke Kälteperiode wie seit vielen, vielen Jahren nicht.

In richtiger und rechtzeitiger Erkenntnis lagerten wir

## enorme Mengen Brennstoffe

ein, sodaß trotz der allgemein herrschenden Kohlennot unsere Abnehmer unter Kohlenmangel nicht zu leiden hatten, und wir daher mit Recht immer wieder sagen konnten:

... und dräut der Winter noch so sehr  
Possehl hat Kohlen noch viel mehr!

Nun steht die Zeit der neuen Bevorratung für den kommenden Winter wiederum vor der Tür, und daher möchten wir auch Ihnen den guten Rat geben, sich rechtzeitig mit genügenden Mengen Brennstoffen zu versehen.

Unsere billigen Preise, unsere guten Qualitäten,  
unsere große Leistungsfähigkeit und unsere  
vielen technischen Einrichtungen

bieten Ihnen beste Gewähr, bei **uns** Ihren Bedarf zu bestellen.

Fachmännische Beratung und Vertreter-Besuch auf Wunsch jederzeit.

Ihren geschätzten Auftrag erbittend, zeichnen wir

hochachtungsvoll

Possehl<sup>s</sup> Kohlenhandel

7781

Möbel, Schlafzim.,  
ff. lackierte Küchen,  
Lieferung von  
Spiral- u. Aufh.-  
Rissen und Ma-  
trassen jed. Größe.  
ff. Reparatur und  
Polieren von Klav-  
ieren u. Möbeln.  
Stühle. 774  
**Paul Rehder**  
Gr. Allee 15

**Defen reinigt  
staubfrei**  
(elektrisch)  
Sämtliche Reparaturen  
und Heulieterungen.  
Ofen-Spezialhaus  
**Dresen**  
Mühlenstr. 30-32  
Tel. 24 239

**Auf Kredit**  
Herren-Anzüge  
Mäntel  
Schuhe  
Damen-Kleider  
Mäntel  
Kostüme  
**S. Iffmann**  
Breite Str. 83, 1.

**Schlüssel**  
für jedes Schloß  
zu haben  
Eisenhandlung  
**Reese**  
Hügelstraße 123

**Kinderbettchen.**  
weiß mit Gitter  
v. 14.- bis 65.-  
Gr. Bettstellen  
v. 11.75 b. 75.-  
**Gebrüder Neff**  
Unterstr. 111/112  
1. Stock, kein Lad.  
b. d. Hofkantor.

**Fahrräder 10.-**  
Nähmaschinen  
Anzahl. Woche 3-5 M.  
Gr. Auswahl, billig.  
Laufer, Watenigm. 5.

**Schlafzimmer  
u. Speisezimmer**  
beides Eiche gebeizt  
fast neu, sofort  
preiswert zu verk.  
Dachwehr-Will. Sp.

**Kleinverkauf**  
von Zement, Kalk,  
Gips, Steinen, waldem  
Sand, Holz- und Stein-  
kohlentee, Hartholz-  
neum, Dachpappe,  
Pfannen usw. 7781

**R. Quitzau**  
Johannisstraße 76,  
Telephon 26 406.

### Verfallene Pfänder

als Herrenuhren, Armbanduhr, silb.  
Löffel, Trauringe, Herrengarderobe u.  
n. m., teils neu und gebraucht, stehen  
billig zum Verkauf im **Lübecker  
Leihhaus**, nur Hügelstraße 113,  
Füh. Guido Helsing. 7789

### Wo sind Ihre Haare?

Sie sollen nicht im Kamm sitzen,  
sondern auf Ihrem Kopfe. Sicheres  
Mittel gegen Schuppenbildung

**Struve's Zwiebel-Extrakt**  
Flasche 2.- RM.  
allein echt bei

**J.J. Struve-Castelli**  
Drogerie Parfümerie  
Breite Straße 95



Die Kühe gehen  
im Gras, jagen sich  
die besten und gesunde-  
sten Kräuter und geben  
der Menschheit jetzt die  
wunderschöne heil-  
same Milch

Unsere 150 Wagen und Läden  
führen die tiefgekühlte Milch und  
die von allen gern gekaufte Dickmilch

**Hansa-Meierei G. m. b. H., Lübeck**

### Damen- und Herren- Frisier-Salons

Spez.: Bubikopf-Schnitt u. Pflege  
Frisiere auch außer dem Hause

**Erna Schmidt Ernst Koch**  
Hundestraße 61 7758

**Wanzen aller Ungeziefer**  
tölet sofort nur  
**Riesolda** Aegidienstr. 4  
Fegefeuer 1 7744

Gute, billige  
**Skatkarten  
Skatblocks  
Skatlisten**

**Willenwever-Buchhandlung**  
Johannisstraße 46

### NUTZEISEN

Röhre für Einriedigung und Abfluß  
Schienen für Einriedigung  
Träger, U-Eisen und T-Eisen  
Flach-, Rund-, Stab- u. Quadr.-Eisen  
Wellen, Riemenscheiben  
Drahtstifte, Schrauben  
Gußeiserne Fenster, Koppel-Draht

**Eisenhandels-Ges. m. b. H. Kühl**  
Fernruf 21980 - Kanalstraße 12

**Pass-  
BILDER**  
JOHANNISSTR.  
15  
Atelier Schaletzky

**Sohlen-Ausschnitt**  
und Schuh-Instandsetzungs-Betrieb  
**Bischoff & Krüger**  
Königsstraße 95  
Nähe Ede Wajmstr.

## Faßlaaf Lübeck

### Auf der sonnigen Wakenitz

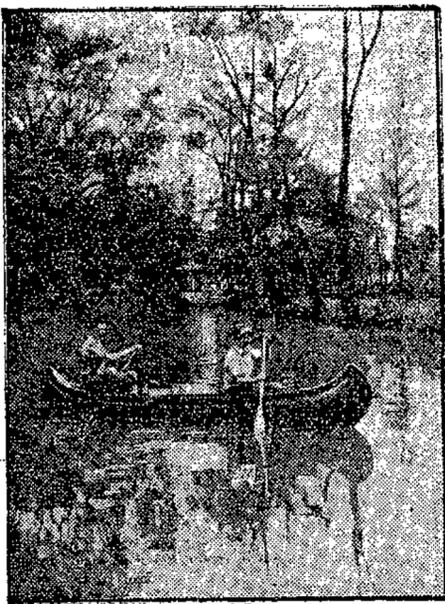
Lang genug hat die Sonne uns in diesem Frühling warten lassen. Aber jetzt ist sie da. Wenn es auch rund um Lübeck schöne Plätze genug gibt, an erster Stelle steht doch unsere Wakenitz.

Wer freilich wie vor zwanzig Jahren dort nur Ruhe und Frieden sucht, wird sicher enttäuscht werden. Die Lübecker sind aufgewacht. Unendlich viele kennen heute die Schönheiten der Wakenitz und bringen immer wieder an ihr ihre Sonnabendnachmittage und die Sonntage zu. Und wo viel Verkehr ist, da ist der Frieden hin.

Darüber zu trauern hat keinen Zweck. Außerdem bietet unser Fluß soviel Schlupfwinkel und Ecken, daß die ganz Ruhigen dort auch noch auf ihre Kosten kommen. Die andern aber freuen sich darüber, daß soviel Volk die Sonne aussucht, um sich draußen zu erholen.

Etwas friedlicher könnte es allerdings bei einigem guten Willen der Beteiligten trotzdem zugehen. Viele Boote haben heute einen Motor. Dagegen ist nichts zu sagen, solange die Rümpfe sich ihrer Verantwortung bewußt sind. Und das ist die größte Mehrheit, wenn nicht fast alle. Aber ein Seeräuber macht

### Rahnfahrt zu zweit



wie wir sie heute sehen.

den Fluß unsicher, „der Schrecken der Wakenitz“, Orion 2. Darüber flagt alles Seefahrende Volk. Und mancher Sportsfreund wirft die Frage auf, „soll das geduldet werden, bis ein Unglücksfall passiert?“ — Denn schließlich ist doch die Wakenitz kein Platz für Rennboote! —

Aber sonst ist es schön!

Mancher Spaziergänger wird es Pfingsten bedauert haben, daß Müdenbusch nicht wieder aufgebaut wird, das doch ein so schöner Ausflugsort ist. Jammer schade, daß die Ruine nicht verschwindet und einem einladenden Gasthause Platz macht, denn Stoffershorst und Nädlershorst sind vielen Wanderern schon zu weit.

Der Verkehr an den Pfingsttagen war auf dem Fluße besonders stark. Alle Ausflugsorte wurden besucht. Viele wanderten durch den Wald von Falkenhufen nach Mahalomshorst, dessen Kastanienbaum bald wieder blühen wird. Da kann man sich überlegen lassen nach Stoffershorst, dort im Garten sitzend den Wasserverkehr vorbeiziehen lassen oder in den Gräben und am Fluße das Tier- und Pflanzenleben beobachten. Da schreit der Aukud in nächster Nähe oder fliegt wohl gar ohne Scheu vorbei. Lachmöven von Brandenbaum oder Flußschwalben schiffen auf Fische und im Bruche kofkt ein alter Wassertrösch.

Der Wanderer zieht es dann vielleicht vor, am Abend den etwas weiteren Weg über Herrsburg zurückzugehen. Abwechslung genug bietet auch dieser Weg. Heide und Kieferwald, grüne Wiesen und Felder.

Der Glangpunkt unserer Wakenitz aber bleibt Rotenhufen am Rakeburger See mit seinen schönen Ausblicken. Dort ist der Treffpunkt aller Sport- und Naturfreunde. Da liegen die Gebräunten am Wasser, dort wird gebadet, in Luft und Wasser. Große und kleine Fahrzeuge gleiten vorüber. Mit und ohne Mast. — Eins hatte sogar schon seinen Radioapparat an Bord und versorgte die Umgebung mit „Stoff“. — Dort stehen kleine niedliche Wochenendhäuser. Auch Zelte, beherbergen auf Tage und Wochen sonnenhungrige Seelen.

Wohlgelungen ein Leben an einem Sonntagabend, wenn alle die vielen Fahrzeuge, die nach Utecht, Campow, Rakeburg und noch weiter unterwegs waren, zurückkehren. Oder wenn ein letzter Wind die anmutigen Kleinfächten über den See führt.

Der Rakeburger See auf der Lübecker Seite hat eine Zukunft. Wie lange wird es noch dauern, dann wird ein Badestrand zwischen Rotenhufen und Utecht entstehen, Gasthäuser werden aus der Erde wachsen und Autobusse werden Scharen von Lübeckern an die See bringen. Wer die schöne Wakenitzfahrt nicht machen will, kann schon heute mit dem Autobus hinaus. Aber die Verbindung ist noch zu schlecht und zu teuer. Im Interesse unserer Bevölkerung möchte man auch hier Verbesserungen wünschen, damit noch mehr Menschen sich dort erholen können.

E. D.

## Jakubowski-Prozess

### Zur Verhandlung gegen Rogens und Genossen in Neustrelitz

Am 28. Mai beginnt vor dem Landgericht Neustrelitz der Prozess Rogens und Genossen. Die Mutter Rogens — nach der Wiederverheiratung Frau Köhler — und deren Söhne August und Fritz, Hauptbelastungszeugen gegen Jakubowski, werden sich zu verantworten haben die erstere wegen Beihilfe zum Morde, letztere wegen Mittäterschaft. Ihre belastenden Aussagen bleiben; deren Bewertung wird eine andere sein. Ihr Eid in der ersten Verhandlung war ein Meineid — so lautet auch die Anklage. Der Belastete wird sich nicht verteidigen können. Für immer hat ihm das Henkerbeil den Mund verschlossen. Niemand nimmt in Neustrelitz seine Interessen wahr.

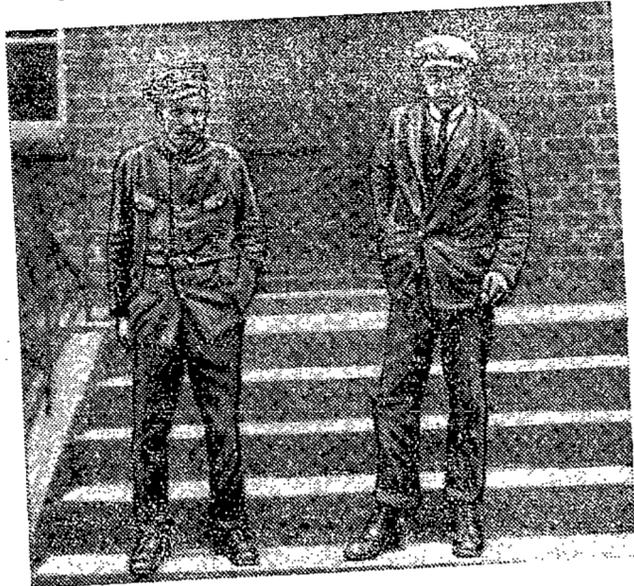
Der Fall Jakubowski hat Aufsehen erregt wie selten einer. Er wurde zum Kampfreis gegen die Todesstrafe.

Staats- und Justizprestige spielen hinein. Erst als der Sozialdemokrat Reichnig Ministerpräsident des 106 000 Einwohner zählenden Kleinstaates wurde, konnten die neuen Ermittlungen Erfolg zeitigen. Auch da noch stellten die Justizbehörden ihre Forderung nicht ein. Monate gingen hin, ehe gegen die Familienmitglieder Rogens Anklage erhoben werden konnte. Außer ihnen haben sich der Arbeiter Blöcker wegen Meineides und Frau Lübbe geb. Kreuzfeld wegen Begünstigung zu verantworten.

Hier in aller Kürze der Sachverhalt des Jakubowski-Falles. 1 1/2 Fußstunden von Lübeck liegt das Dorf Walingen, gehörig zu Mecklenburg-Strelitz. Hier lebte und arbeitete seit mehreren Jahren der frühere Kriegsgefangene russisch-polnische Bauer Jakubowski. Am Rande des Dorfes stand ein Haus, Heidekatzen genannt, in dem außer der Familie Kreuzfeld die Familie Rogens wohnte. Mit der ältesten Tochter Ida unterhielt Jakubowski ein Liebesverhältnis; er trug sich mit Heiratsabsichten, übernahm die Vaterschaft ihres nicht von ihm gezeugten unehelichen Knaben Ewald und zeugte mit ihr im Jahre 1923 das Töchterlein Anni.

Die Familie Rogens galt als äußerst verwahrloßt.

In der Wohnung herrschte unbeschreiblicher Schmutz. Die Mutter Rogens brachte von anderen Männern gezeugte Kinder ins Haus — ein Grund mit dazu, daß ihr Mann sich das Leben nahm. Der älteste Sohn Wilhelm zählte mehrere Gefängnisstrafen wegen Diebstahls, der zweite Sohn August solche von neun Monaten wegen Sittlichkeitsvergehens an seiner eigenen Schwester Gertrud, der dritte — Johannes war ein Idiot und der vierte — Fritz kam in Fürstjörgezerziehung. Nach dem Tode der Tochter Ida im Jahre 1923 mußte die Mutter Rogens bei ganz geringem Einkommen für die ganze Familie sorgen, darunter für vier kleine Kinder im Alter von 1 1/2 bis 3 Jahren. Jakubowski hatte sich verpflichtet, zum Unterhalt Ewalds und Annis 10 Mark monatlich beizutragen, kam aber seinen Verpflichtungen nicht pünktlich nach. Er beklagte sich sowohl beim Vormund als auch sonst überall, daß seine Kinder sich bei der Großmutter in verkommenem und verwahrlostem Zustande befänden und gab sich die größte Mühe, sie anderweitig unterzubringen. Auch die Mutter Rogens wollte die Kinder los



Die beiden Brüder Rogens

werden. Später behauptete man, Jakubowski habe Äußerungen gemacht, die darauf schließen ließen, daß er die Kinder habe ertötigen wollen.

Am 11. November 1924 fand beim Vormundschaftsgericht ein Termin statt, in dem Jakubowski sich bereit erklärte, 15 Mark

monatlich zu zahlen; er verlangte jedoch, daß die Kinder besser verjorgt würden.

Aber bereits am Sonntag abend, den 16. November war der dreijährige Ewald spurlos verschwunden.

Frau Rogens befand sich an diesem Tage außerhalb des Dorfes bei ihren Eltern. Sie war es auch, die den ersten Verdacht auf Jakubowski lenkte. Er wurde verhaftet. Mit ihm der damals fünfzehnjährige Fritz. Der Junge wurde wieder freigelassen, gegen Jakubowski die Voruntersuchung wegen Mordes eingeleitet. Er bestritt jede Schuld.

Am 26. März 1925 wurde der 29-jährige Joseph Jakubowski zum Tode verurteilt. Die vom Pflichtverteidiger eingelegte Revision wurde verworfen. Unmittelbar daran knüpfte sich Jakubowskis Kampf um das Wiederaufnahmeverfahren. Er bezichtigte mit aller Bestimmtheit einen gewissen Blöcker des Mordes. Die Ermittlungen, die von demselben Oberstaatsanwalt Müller geführt wurden, der die Anklage gegen Jakubowski in der Verhandlung vertreten hatte, verliefen für ihn ungünstig. Das Landgericht unter Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Buchta, der auch bei Fällung des Todesurteils mitgewirkt hatte, verwarf den Antrag auf Wiederaufnahme.

Trotz Befürwortung einer Begnadigung durch den evangelischen und katholischen Geistlichen, trotz Appellation des Verteidigers an die Humanität des Staatsministeriums wurde Jakubowski am 15. Februar 1926 hingerichtet.

Sowohl das Urteil als auch die Hinrichtung hatten in Walingen selbst größte Unruhe hervorgerufen; konnte man sich doch immer denken, daß Jakubowski seinen kleinen Jungen, zu dem er immer gut war, getötet haben könne. Doch erst als am 4. Januar 1928 eine unrichtige Zeitungsmeldung von einem Sterbeprotokoll andäns der Frau Rogens erschien, aus dem Jakubowskis Unschuld hervorgehen sollte, kam der Fall Jakubowski recht in Fluß.

Die gesamte Presse erklärte: ein Unschuldiger ist hingerichtet.

Man hob hervor, Jakubowski, der deutschen Sprache nicht mächtig, habe keinen Dolmetscher zur Seite gehabt, die Urteilsbegründung aber nur einen ganz jargonreichen Jargonbeweis erbracht. Das war auch die Ansicht des Ministerialrates Bagel, der in der ersten Verhandlung anwesend war.

Auf Veranlassung des Ministerpräsidenten Reichnig erhielt der Leiter der Neustrelitzer Kriminalpolizei Regierungsrat Steuding gemeinsam mit dem Münchener Kriminalpsychologen Hentig den Auftrag, neue Ermittlungen im Fall Jakubowski anzustellen. Das Ergebnis war die

Verhaftung Kreuzfelds, Blöckers und August Rogens

wie ein Steckbrief gegen Fritz Rogens. Oberstaatsanwalt Müller, der Anklagevertreter im Jakubowski-Prozess durchkreuzte aber die Absichten des Staatsministeriums. Er führte Ermittlungen auf eigene Faust und entließ sowohl August Rogens, Blöcker und Kreuzfeld aus der Haft, als auch den später verhafteten Fritz Rogens. Die demokratische Presse reagierte in schärfster Weise auf diese Handlung der Neustrelitzer Justiz. Das Mecklenburg-Strelitzer Staatsministerium holte beim früheren sächsischen Justizminister Büngner ein neues Gutachten ein. Der Sachverständige gelangte zu dem Schluß, daß neue Ermittlungen anzustellen seien. Den Auftrag hierfür erhielten der Berliner Kriminalrat Gennat und der Kriminalkommissar Draeger.

Das Ergebnis war: Anklageerhebung gegen die Mutter und Brüder Rogens. Das Gutachten des Kriminalrats Gennat gipfelte in der Ansicht, daß Jakubowski mitschuldig sei.

Die neue auf 12 Tage berechnete Gerichtsverhandlung in Neustrelitz wird sich somit nicht allein mit der Schuld der Angeklagten, sondern auch mit der des bereits hingerichteten Jakubowski befassen. Ob es gelingt, nach 4 1/2 Jahren Licht in diese verwinkelte Angelegenheit zu bringen, wird nicht zuletzt von der Begehrtheit abhängen. Den Vorsitz führt zum Glück nicht Landgerichtspräsident Buchta, letzterer als auch die Amtsgerichtsräte, die an der ersten Verhandlung mitgewirkt haben, wie der Oberstaatsanwalt Dr. Müller, der Verteidiger Jakubowskis, Regierungsrat Steuding sind als Zeugen geladen. Außer ihnen noch 122 Personen. Das Gericht wird mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie der Kriminalrat Gennat bei seinen Vernehmungen. Obwohl die Angeklagten als auch ein Teil der Zeugen hatten Zeit genug, sich über ihre Aussagen zu verständigen. So werden auch in diesem Prozess die unheilvollen Folgen der unzureichenden Voruntersuchungen auswirken. Im Falle Jakubowski hat die Kleinfärberei es verhindert, daß Lübecker Kriminalbeamte die ersten Recherchen unternahmen. Ob schließlich er unschuldig — Jakubowski wäre nicht hingerichtet worden, wenn das erste Gericht und das Staatsministerium nicht von völlig irrigen Voraussetzungen ausgegangen wären.

Leo Rosenthal.

### Falschgeld im Umlauf

Seit längerer Zeit tauchen nicht nur in Berlin, sondern auch in Reichs verschiedene Fälschungen von 10- und 20-Mark-Reichsbanknoten mit dem Ausgabedatum vom 1. 10. 1924 auf. Die Fälschungen sind bei einiger Aufmerksamkeit durch Vergleich mit den entsprechenden echten Noten zu erkennen. Eine Sorte der umlaufenden falschen Zehnmarkstücke ist an der mangelhaften Wiedergabe des Männerkopfbildnisses auf der Vorderseite der Note leicht kenntlich. Die andere Art der umlaufenden Zehnmarkstücke ist wesentlich besser. Die Fälschung der Zwanzigmarscheine ist ohne weiteres an der mangelhaften Wiedergabe und harten Wiedergabe des Frauenkopfbildnisses auf der Vorderseite der Note zu erkennen.

Ein ziemlich starkes Gewitter hatte sich am Freitag abend über unserer Gegend festgesetzt. Mit größeren Unterbrechungen blizte und donnerte es stundenlang, bis in der 12. Nachstunde eine herzhafte Regenguss eine Auslösung brachte und die durstige Erde erquickte. Das Gewitter zog sich übrigens über ganz Nordwestdeutschland hin und hatte vielfach Hagelanschlag im Gefolge, bei dem in der Hamburger Gegend und im Altenteile die berühmten taubeisgroßen Schloten herniederprasselten und mehr oder weniger starken Schaden anrichteten.

pb. Wer kann Auskunft geben? Am 26. Oktober 1928 ist in Cleveland (Ohio), Vereinigte Staaten in Amerika, ein Deutscher durch einen Automobilunfall ums Leben gekommen. Der Verlorene nannte sich Frederik L. Boas. Sein richtiger Name ist nicht bekannt; jedoch ist festgestellt, daß er mit Vornamen Karl Friedrich Ludwig hieß. Er war etwa 46 Jahre alt, 1,80 Meter groß und hat seit 1912 oder 1913 in den Vereinigten Staaten gelebt. Mit einer in Deutschland verheirateten Schwester soll er in Briefwechsel gestanden haben. Personen, welche über den Verstorbenen nähere Angaben machen können, werden ersucht, sich bei der hiesigen Kriminalpolizei, Zimmer 19, wo ein Lichtbild ausliegt, zu melden.

pb. Verkehrsunfall. Von einem Motorradfahrer angefahren wurde gestern beim Burgtor-Friedhof ein 84 Jahre alter Mann. Dieser wollte vom Friedhof über die Fahrstraße nach der Straßenbahn gehen. Dabei überhörte er infolge Schwerhörigkeit das Hupepsignal des Motorradfahrers und wurde angefahren. Er erlitt erhebliche Verletzungen und mußte einem Arzt zugeführt werden.

**Weiß Zähne: Chlorodont**

### Aus Travemünde

Die Badverwaltung schreibt uns: Frühzeitiger als wir es aus den letzten Jahren gewöhnt sind, hat sich in diesem Jahre erfreulicherweise das Strandleben entwickelt. Das Wasser weist eine Wärme von 15 bis 16 Grad auf und ist zum Baden schon geeignet. Viele Strände sind bereits aufgestellt und bilden die ruhenden Punkte in dem stets belebten, bunten Strandbetriebe. — Die Kurkapelle konzertiert dreimal täglich im Städtischen Kurpark, das Warmbadhaus ist geöffnet und bietet Gelegenheit, warme Seebäder und viele Arten medizinischer Bäder zu nehmen. An Einwohner des Lübeckischen Staatsgebietes werden sowohl im Bureau des Fremdenverkehrsvereins in Lübeck, Mengstraße, wie in der Geschäftsstelle der Behörde in Travemünde verbilligte Dauerkarten zum Besuche des Städtischen Kurparks und der Sonderveranstaltungen ausgegeben, die zugleich auch zur Miete von Strandkörben zu ermäßigten Preisen berechtigen.

Am Brodtener Ufer, unterhalb der Restauration „Hermannshöhe“, wird eine Anlage für Segel- und Motorboote geschaffen, um hier, wie das bereits vor dem Kriege der Fall war, Gäste im Durchgangsverkehr Travemünde—Kiendorf abzuholen oder aufzunehmen. Der Promenadenweg auf dem Brodtener Ufer führte bisher nur bis kurz hinter die Restauration „Hermannshöhe“. Dieser Promenadenweg wird jetzt auf der ganzen Länge des Ufers bis nach Kiendorf durchgeführt, so daß jetzt eine Durchgangspromenade auf dem Ufer zwischen Travemünde und Kiendorf geschaffen wird, eine Verbesserung, die von den Kurgästen sicher lebhaft begrüßt werden wird.

Dem Lübecker Roten Kreuz ist vom Postamt die Erlaubnis erteilt worden, am Sonnabend, dem 8. Juni, und am Sonntag, dem 28. Juli d. J., in Travemünde anlässlich des Rot-Kreuz-Tages eine Gedächtnisfeier mit Konzertveranstaltung vorzunehmen.

Der Zentralverband der Angestellten ladet ein! Gelegentlich der am 1. und 2. Juni stattfindenden Gauleitungen des Gau Nordwestmark hier in Lübeck veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten zu Ehren der Delegierten einen Festball in der Flora. Hierbei wird das Ballett des Stadttheaters mitwirken (Musikkapelle Sulanke). Alle Gewerkschaftsmitglieder sind freundlichst eingeladen. Da nur eine beschränkte Anzahl von Karten ausgegeben wird, wird empfohlen, sich baldigst Eintrittskarten zu besorgen. Näheres siehe Anzeige.

Freilichtbühne. Am Sonntag nachmittag kommt der bekannte und beliebte Werner Perrey aus Kiel mit seinem Repertoire zu uns und wird groß und klein mit seinem erfrischenden Humor erfreuen. Beginn 4 1/2 Uhr. Heute abend 8 Uhr findet eine Badenfeier statt. Die Lieber werden vorgelesen von der Arbeitsgemeinschaft (D.V.G.) Leitung Hermann. Außerdem wird der Lübecker Sprechchor mit Oberregisseur Heidmann hat die Leitung. Der Ausblick für die Freilichtbühne.

Posttempelreklame für Lübeck. Man schreibt uns: Der Lübecker Verkehrsausschuss hat für die nächste Zeit eine Posttempelreklame für Lübeck eingeführt. Sämtliche Post, die von Lübeck fortgeschickt wird, soweit sie nicht durch Freitempelmaschinen geht, trägt augenblicklich die Aufschrift: „Besucht das Großkurgebiet Lübecker Bucht“. Die Maßnahme ist ein Teil der intensivsten Propaganda, die vom Verkehrsausschuss mit Unterstützung der Lübecker Bucht Verkehrs G. m. b. H. für die weitere Umgebung Lübeckes in nachdrücklicher Weise in die Wege geleitet worden ist.

Der Reiter-Verein Lübeck e. B. veranstaltet am 26. Mai sein diesjähriges Reit- und Fahrturnier in Jiralsdorf. Außer Material- und Eignungsprüfungen für Reiterpferde, Abteilungsreiten und Vorbeimarsch der Reiter-Vereine in den verschiedenen Gattungen, Rennen, Reiterpielen, Vorführung von Geschäftsgespannen sowie einer größeren Jugendabteilung, ist ein öffentliches Jagdspringen A. A. sowie eine Dressurprüfung für Angehörige des Inf.-Regt. Nr. 6 ausgeschrieben.

Achtung Gewerkschaftsvorstände! Mittwoch, 5. Juni, abends 7 1/2 Uhr findet eine Konferenz der Gewerkschaftsvorstände statt. Wir bitten den Tag von anderen Veranstaltungen freizuhalten.

Ankündende Krankheiten des Geflügels und ihre Bekämpfung. Ueber dieses für jeden Geflügelzüchter und -halter äußerst wichtige Thema wird der Physiologe des Instituts für experimentelle Tierphysiologie Altona-Stellingen, Chemiker Schweiß, in der am Montag, dem 4. Juni, abends 8 Uhr, in der Zuchtviehauktionshalle (Schwarlaender Allee 84a) stattfindenden Mitteilungsverammlung des Vereins zur Förderung der Geflügelzucht Lübeck einen äußerst lehrreichen Lichtbildvortrag halten. Die Teilnahme ist für jedermann frei.

Zur Ballonfahrt. Unter Berücksichtigung der Bedeutung dieser erstmaligen Veranstaltung in Lübeck und der ausgedehnten Handelsbeziehungen zu Dänemark und insbesondere Kopenhagens hat der Senat für den Führer des besagten Ballons einen Ehrenpreis gestiftet. Für den zweiten Ballon hat der Vorstand des Lübecker Vereins für Luftfahrt einen Trostpreis vorgezogen. — Der große Ballon „Danmark“ ist am Mittwoch mit dem Dampfer „Hansa“ von Kopenhagen angelangt.

Die Temperaturen in den Badeanstalten Krähentich und Galkendamm betragen Wasser 19 Grad, Luft 24 Grad.

### Trockener Sommer in Sicht!

Regen fehlt.

ml. Die Entwicklung der Luftdrucklage in der letzten Woche bildet eine Parallele zu den meteorologischen Ereignissen im vergangenen Winter. Die enormen Kälteperioden des Winters entstanden sämtlich auf die gleiche Weise wie die jetzt herrschende Wärmeperiode: durch absolut dominierende Kontinentalwetterlage. Es ist sehr zu bedauern, daß sich diese Tendenz des Winters und der anschließenden Frühlingsmonate im Sommer fortzusetzen scheint. Sie kann katastrophal für uns werden! Wir wissen, daß die kontinentale Wetterlage des Winters und Frühlings die direkte Ursache des in ganz Deutschland bestehenden großen Feuchtigkeitmangels ist. Daraus ergibt sich, daß auch der Sommer trocken verlaufen könnte, sofern sich diese kontinentale Wetterlage in den nächsten Monaten wiederholt. Die geringe Feuchtigkeitsernte des Bodens ist bald aufgebraucht, da in diesem Jahre bisher durchschnittlich nur 25 Prozent der normalen Feuchtigkeitsernte in das Erdreich gelangt sind. Die einzelnen Gewitterregen, die natürlich auftreten werden, genügen auf die Dauer nicht, den Bedarf der Vegetation zu decken, da diese geringen Mengen in kürzester Zeit in den ausgetrockneten Erdmassen verdunstet oder verdunstet. Um einen katastrophalen Feuchtigkeitmangel für den Sommer zu verhüten, wären ein paar Wochen täglich einzelne Regengüsse nötig, dafür aber bestehen keine Aussichten.

Infolge der Sonneneinstrahlung und der schwachen Luftbewegung sind die Temperaturen seit Mitte der Woche stark im Anstieg begriffen. Mittwoch und Donnerstag wurden fast in ganz Deutschland Sommertage verzeichnet. (Maxima 25 bis 29 Grad Celsius). Die Luftdrucklage ist auffallend gleichmäßig, und neue große Störungen, die über dem Nordatlantik erscheinen, teilen das Los fast sämtlicher Ocean-Depressionen der letzten Monate: Sie verschlagen, ehe sie stärkeren Einfluß auf das mitteleuropäische Wetter erhalten. Für das Wochenende erwarten wir sehr hohe Temperaturen bis zu 30 Grad; am Anfang nächster Woche stehen nördliche Gewitterstürmungen bevor. Im allgemeinen bleibt die Schönwettertendenz also bestehen. Die Wärme hat in Europa gesiegt.

### Sonnenschutz-Brillen!

Nur von

Optik Lux Divina, Breite Straße 79  
Lieferant aller Krankentassen. gegenüber dem Rathaus

### Wochenplan des Stadttheaters

Montag, 27. Mai, 20 Uhr: Hans Sonnenstörbers Hellenfahrt (Traumspiel) Deutsche Bühne. — Dienstag, 28. Mai, 20.15 Uhr: Fiederike (Operette) Dienstag-Abonn. — Mittwoch, 29. Mai, 20 Uhr: Ponce de Leon (Lustspiel) Aufführung. (Mittwoch-Abonn.) — Donnerstag, 30. Mai, 20.15 Uhr: Fiederike (Operette), Donnerstag-Abonn. — Freitag, 31. Mai, 20.15 Uhr: Der Wassenschmied (Oper). Freitag-Abonn. (Mittwoch-Abonn.) — Samstag, 1. Juni, 20 Uhr: Ponce de Leon (Lustspiel), Deutsche Bühne. — Sonntag, 2. Juni, 15.30 Uhr: Die Erbtante (Lustspiel), halbe Schauspielpreise. 20 Uhr: La Traviata (Oper), außer Abonn. (Einmaliges Gastspiel Rudolf Dreßlmar, Stadttheater Bern.)

### Filmschau

Stadthallen-Sichtspiele. Was fängt man nur mit dieser Sufi an! Es ist ja ein ganz nettes Ding, flatterhaft, übermäßig, kommt aus den besten Kreisen, aber Kritik verträgt sie wirklich nicht. Man kann diese quackelbrühe Baroness nur loben, weil sie den Lichtbildfabrikanten die Schwere des Denkens abnahm und durch ihr verflitztes Spiel den langgezogenen Bildstreifen lebendig und unterhaltend machte. Aber diese Komödie von der Sappho-Sufi ist Gold gegen den Champagner, der im zweiten Teil dargebracht wird. Mit der Uebernandlung von Alltagsgeschichten und verfilmter Mädchenkammermusik läßt sich eben keine Originalität finden, wenn Manuskriptschreiber und Regisseur von Gott, der Welt und guten Einfällen verlassen sind. Hinter dem mouffierenden Titel erfüllt sich die Tragik des Lebens, daß große Kräfte an kleintliches Tun verschwendet werden.

### Städte bilden sich etwas ein

Die Schwarzwaldhauptstadt — das ist Freiburg im Breisgau; sie ist eine der schönsten Städte nach maßgeblichen alten und neuen Reiseleitern, aber daneben durchaus eine der „Hauptstädte“, die sich in allen Ecken und Winkeln des Reiches aufgetan haben.

Die Stadt Karls des Großen (und Hauptstadt des Saarländens) — das ist Halberstadt; die mittelbunteste Charakterstadt fand die Bezeichnung „Die bunte Stadt“ verdient, da diese durch Hermann Löns dem fast durchgehend neu aufgebauten Wertigkeits in den Schloß geworfen worden war.

Die Stadt mit dem originellsten Rathaus — das ist Mielichstadt im Odenwald; das netteste Giebel-Rathauswerk-Rathaus steht auf Steinen. Sein Erzbischof ist nicht ausgebaut.

Die Stadt mit dem schönsten Schlossgarten — das ist Schwetzingen; Kurfürsten von der Pfalz legten den Garten nach Versailles Muster an; er ist ein einträgliches Geschäft für Schwetzingen, das sich rühmt, mehr Besucher als Heidelberg im letzten Jahr — mit Hilfe des schönsten Schlossgartens — beherbergt zu haben.

Die Rattenfängerstadt — das ist Hameln. Die Leute fangen hier keineswegs Ratten. Der Sage nach soll es mal ein windiger Gefelle dort getan haben.

### Das vorzüglich gerafene

### echte Weizen-Malzbier

gelangt heute zum Ausstoß

Aktienbierbrauerei Lübeck

Trinkt zur Stärkung **Wilckens Doppel-Malzbier** Alkoholarm ärztlich empfohlen!  
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften



Ein Roman von Johann Komaromi. Aus dem Ungarischen übertragen von Alexander von Sachet-Rajoch. Copyright bei der Verlagsfirma Gutzberg.

(27. Fortsetzung)

Ich hatte noch dreieinhalb Tage bis zur Stunde der Hochzeit. Abends lag ich bereits in der Bahn. Die Zeit verging erdregend rasch, und wir kamen kaum vorwärts. Dann wieder mußten wir an manchen Stationen Stundenlang warten, weil ungeheure Mannscharen an uns vorbeizogen in die Richtung der Front. Wozu viele Worte machen? In der nächsten Nacht war ich in Budapest, und gegen Morgen lagte ich eine Jagdpartie für den Personenzug. Wenn wir pünktlich ankommen, hätte ich eine Stunde gewonnen. Darauf, daß ich von unterwegs wenigstens an Marihe hätte telegraphieren müssen, hatte ich ganz vergessen. Sie hätte es Teri überbekommen.

Nun, ich traf ein, aber mit dreieinhalb Stunden Verspätung.

Es war halb zwei, als ich auf dem unbekanntem Bahnhof vom Zuge sprang. Auf dem Perron lag mit die kleine Marihe entgegen: O mein Gott... Sie sind gekommen?

Was ist mit Teri?

Sie zeigte auf den gegenüber abfahrenden Budapest-Schnellzug: Dort fahren sie...

Ich blinzelte hin. Der Zug war schon in Bewegung, und ich blühte hinter dem Fenster des ersten Abteils ein Teilchen zu mir her. Ich sah dem Zuge fast nach: Es war doch nicht sie, die wollte?

Sie war es... schließlich die kleine Marihe.

Sie stand vor mir in jenem Kleide, in dem sie vor kurzem noch Teri getrennt hatte als ihre Brautjungfer. Am anderen Ende des Perrons standen zehn bis fünfzehn Leute, die der Hochzeit beigewohnt hatten, darunter auch Teris Eltern. Sie bemerkten mich. Marihe ergriff meine Hand: Kommen Sie mit mir ich will kein verächtliches Fremdenmädchen!

Sie zog mich direkt nach sich durch den Parteeel hindurch. Wir waren auf der Straße, und ich erinnere mich, daß die Sonne langsam brannte. Wir gingen auf die Schattenplätze hinüber. Ich erinnere mich auch daran, daß auf dem Marktplatz nur eine einzige Drochse stand und der Kaiser über den Kopf der Mann-

rigen Mähre gesessen war und sie, während sie trank, mit den Kopfe hochfuhr, worauf der Saft nach rückwärts und genau auf ihren Rücken fiel. Ich sah alles um mich mit besonderer Klarheit, als hätte ich ein bis zwei Bekannte verwundert begrüßt, aber ich danke ihnen nicht. Ich erinnere mich auch an den starken Sonnenbrand, den scharfstrahligen Schatten der Häuser und auf die einzelnen Steinplatten des Bürgersteiges noch so, und es war mir, als ginge ich in diesem Augenblick an Marihes Seite. Was sie aber redete, weiß ich noch heute nicht. Obwohl sie mit verzweifeltem Bemühen alles mögliche erklärte. So kamen wir bis zum Halteplatz. Dort jagte ich zu ihr: Nehmen Sie es mir nicht übel, Liebe, aber ich verstehe von alledem kein Wort. In diesem Augenblick interessierte mich nur eins: ob Teri irgendwas für mich hinterlassen hat. Es schien, als würde mein treuer Kamerad ein wenig verlegen: Ja, Sie ließ Ihnen sagen... Ich weiß nicht, wie ich es Ihnen sagen soll... Ich glaube, sie war ein wenig verwirrt damals... Es ist Ihre Pflicht, zu reden!

Sie sah mich nicht an: Sie läßt Ihnen sagen, daß sie zwei Tage lang auf sie warten wird. Solange bleibt sie die Ihre. Hier ist die Adresse des Budapest-Hotels. Folgen Sie ihr nicht, Kellner!

Ich sah mir die Adresse an, lächelte der kleinen Marihe die Hand. Ich eilte fast laufend in die Kaserne. Es verging eine halbe Stunde, ehe ich einen Chauffeur finden konnte.

Da bringt mich sofort nach Pest!

Haben Herr Oberleutnant Befehl dazu?

Halt's Maul, sonst haue ich dir eine in die Fresse!

In zehn Minuten war der Wagen fahrbereit. Der Motor brummte gerade an, als mich Geza Maner von der Straße her lautlos erreichte: Wohin, wohin?

Ich habe zu tun, jagte ich etwas unwillig. Wünschst du etwas?

Ich wollte dich nur bitten, laß mich meine Schwester die Kasse...

Danke für den guten Rat. Servus! und ich gab ihm die Hand.

Das Auto glitt über den Hauptplatz, und mir begannen die Weltlauf mit dem Schnellzug. Ich verabschiedete dem Chauffeur alles, was es ausginge, den Zug einzuholen. Nach einigem Standen sprang ich vor dem Bahnhof der ersten größeren Stadt ab. Als ich auf dem Perron hinanstieg, fuhr der Zug gerade in gleichen Augenblick ab. Der letzte Wagon mochte zwanzig Meter von mir entfernt sein. Ich warf mich wieder ins Auto. Von hier an macht die Landstraße einen großen Umweg, und einmal hatten wir auch einen Raddeffekt. Es war halb zehn, als wir in Pest eintrafen. Ich suchte meine geraubte Braut beim Portier des Donahotels. Der Portier übergab mir ein veraltetes Papier: es waren ihre unverpackten Sachen, mit

bleistift hingeworfen. Sie teilte mir erregt mit, daß sie mich am Bahnhof erblickt habe und wisse, daß ich ihr folgte. Ihr Mann führe sie von hier weiter an den Balaton, er habe nur eben die bestellten Zimmer bezahlt. Unschuldig habe er Verdacht geschöpft. Ich solle sie nicht verlassen und ihr folgen!

Ich verfolgte sie weiter. Um halb zwei Uhr nachmittags war ich hier auf dieser Terrasse, wo wir beide jetzt sitzen. Aber ich konnte sie nicht finden. Ich durchstog die Fremdenlisten der übrigen Hotels: nirgends eine Spur. Die erste Nacht verstrich, ich gab die Verfolgung trotzdem nicht auf. Ich fuhr um den ganzen Balaton: so verstrich eine Woche. Und nach einer Woche stand ich wieder hier an der Stelle, wo ich sie für immer aus den Augen verloren hatte.

Da war ich schon ruhiger geworden. Ich reiste in das Städtchen zurück, traf abends einige meiner Offizierskameraden, und wir begannen zu feiern. Nach der Sperrstunde brach ich mit den Zigeunern auf und wollte eine Serenade geben. Nur wußte ich nicht mehr. Teri Mayers Fenster öffnete sich nicht mehr, und was sollte ich nun mit dem Lieb, das sie so oft gehört hatte? Der Herr schlief, und das Töchterchen war nicht daheim.

Und es wurde doch eine Serenade. Ich gab sie meinem Freunde Bartha. Während die Mores unter seinen Fenstern zu sitzen begannen und die Offiziere einander mit den Klaffern zutraten, trat ich seine Tür ein, und als er aus dem Bett sprang hieb ich ihm mit dem Säbel über den Kopf. Er stürzte nieder. Dann begann ich auf ihn loszuhauen, aber mit der Schneide. Das Blut strömte aus ihm, und er wimmerte halb bewußtlos. Als die Offiziere mir nachsahen, trat ich ihn mit meinen Stiefeln ins Gesicht. Sie konnten mich kaum mit Gewalt von ihm fortbringen.

Ich hatte in dem Städtchen nichts mehr zu suchen. Bevor ich es aber für immer verließ, wollte ich noch einiges in Erfahrung bringen. Ich besuchte die kleine Marihe. In diesem Tage war ich zum letzten Male bei ihr.

Es war spät am Nachmittage: die Klaffen waren lange Schatten. Sie erwartete mich: Was haben Sie in der Nacht getan! Es wird schon überall davon geredet.

Das Geringste, das ich tun konnte. Aber seien Sie ruhig, ich werde auch mit den übrigen abrechnen.

Jetzt noch? Wozu? Man muß sich darein schicken.

Wie ist es gekommen?

Ich setzte mich neben meinen treuesten kleinen Kameraden, und sie begann zu sprechen. Ich erfuhr viele Dinge, von denen ich früher keine Ahnung gehabt hatte.

(Fortsetzung folgt)

# Aus der Betriebsrätevollversammlung

Vortrag des Gewerkschaftssekretärs Bruns über das Betriebsrätegesetz

In einer außerordentlich gut besuchten Versammlung der Betriebsräte, Betriebsobleute und Baudelegierten der Lübecker Betriebe wurde Stellung genommen zu den Neuwahlen des Vorstandes der Betriebsrätezentrale, zu einem Vortrage des Genossen Bruns: Ueber Zweck und Ziele der Betriebsrätebewegung und zum 3. Tagungsordnungspunkte wurden Mitteilungen erteilt.

Die Versammlung stimmte einem Vorschlage des bisherigen Vorstandes der Betriebsrätezentrale bezüglich der Wahl zu. Es wurden gewählt für das Geschäftsjahr 1929/30 in den Vorstand der Betriebsrätezentrale die Kollegen Bruns, Schröder, Müller, Knapp, Köster, Hollmann, Schramm und Reisberger. Der Vertreter des NWB wird nachträglich aufgegeben werden.

Genosse Bruns zeigte in seinem Vortrag an Hand des Betriebsrätegesetzes der Versammlung Möglichkeiten über die Auswertung des Gesetzes. Er verwies dabei auf die Notwendigkeit einer möglichst sorgfältigen Beachtung der Aufgabenstellung, die das Gesetz den Beauftragten der Kollegenschaft stellt. Nachdem die Rechte und Pflichten aus dem Gesetze einer Betrachtung unterzogen waren, wandte sich der Referent den idealen Aufgaben der Betriebsrätebewegung zu. Er erläuterte die Tendenzen, die immer stärker die Umgestaltung der Wirtschaft und Gesellschaftsordnung fördern und gelangte zu der Feststellung, daß die Arbeitnehmerschaft wohl die politische Demokratie als einen Erfolg für sich buchen könne, daß aber die Verwirklichung der wirtschaftlichen Demokratie erst erkämpft und erarbeitet werden müsse. Da die Gewerkschaftsbewegung gerade in letzter Zeit der Wirtschaftsdemokratie ihre volle Aufmerksamkeit gewidmet hat, wird es Aufgabe der Organe der Betriebsrätebewegung sein, den Gewerkschaften die Hilfestellung zu bieten, die sie auf Grund ihrer Erfahrung und Ueberblick in den Betrieben den Gewerkschaften leisten kann. Ideell gesehen können die Betriebsräte nach dieser Richtung hin Pionierarbeit leisten innerhalb der heutigen hochkapitalistischen Wirtschaftsordnung.

Durch Fleiß, Energie und Erziehung können die Betriebsräte von innen heraus und von unten her die Kollegenschaft in den Betrieben für die Zielerreichung der Gewerkschaftsbewegung vorbereiten, die letztlich in der Erfüllung des Sozialismus enden muß. Genosse Bruns schloß seinen Vortrag mit der Mahnung, daß es notwendig sei, für die vorgetragenen Aufgaben und Ziele Betriebsräte, Belegschaften und Gewerkschaften in ein starkes Vertrauensverhältnis zu bringen, um eine gemeinsame zielklare und von Verantwortung getragene Zusammenarbeit zu ermöglichen.

In der Diskussion wurde von einigen Kollegen das Für und Wider der Theorie und Praxis aus dem Betriebsrätegesetz erörtert. Die Ausführungen der einzelnen Diskussionsleiter bewiesen, daß Lübecks organisierte Betriebsräte willens sind, sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit für die Durchführung und den Ausbau des Betriebsrätegesetzes einzusetzen.

Genosse Knapp konnte daher auch unter Mitteilungen die erfreuliche Tatsache feststellen, daß die Betriebsrätebewegung in Lübeck als durchaus günstig anzusehen ist. Trotzdem eine Reihe von Lübecker Firmen eingegangen ist, hat uns die Zeit der Neuwahlen ein Plus von 4 Betrieben und 15 Betriebsratsmitgliedern eingetragen. Aufgabe des Betriebsrätesekretariats wird es sein, im kommenden Winterhalbjahr eine gründliche Schulung der gewählten Betriebsräte zu unternehmen, um nicht nur zahlenmäßig die Betriebsrätebewegung Lübecks zu entwickeln, sondern um auch befähigte und brauchbare Vollstrecker des Gesetzes herauszubilden. Genosse Knapp schloß die Versammlung mit dem Appell, unter dem bisher bestandenen Vertrauensverhältnis zwischen Gewerkschaften und Betriebsräten weiter zu arbeiten im Interesse der gesamten Gewerkschaftsbewegung.

# Rund um den Erdball

## 64 Schüler vergiftet

Berlin, 25. Mai (Radio)

In Lemberg erkrankten nach dem Genuß nicht ganz reifer Wurst 64 Zöglinge eines Internats unter heftigen Vergiftungserscheinungen. 27 der Zöglinge mußten in bedenklichem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden.

## Zeppelin fährt wieder nach Amerika

Berlin, 25. Mai (Radio)

Die nächste Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ dürfte in 10 bis 14 Tagen stattfinden. Die notwendigen Arbeiten zur Ausbesserung bzw. Auswechslung der beschädigten Motoren sind bereits am Freitag nach der Landung des Schiffes in Friedrichshafen in Angriff genommen worden.

## Gemeine Erpressung

Das erweiterte Schöffengericht Essen verurteilte den Händler Robert Barthelmes wegen Erpressung zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Infolge einer Verurteilung hatte ein jetzt 65 Jahre alter Beamter 15 Jahre hindurch unter Vorhaltung einer fiktiven Verfehlung insgesamt 70 000 Mark abgenommen. Der Ausgebeutete wurde durch den Erpresser geistig und körperlich völlig zugrunde gerichtet. Immer wieder hieß es: „Geld herbeschaffen, oder ich melde die Sache der Staatsanwaltschaft!“ Da der Beamte im Falle einer Anzeige seine Stellung verloren hätte, bezahlte er immer wieder die verlangten Summen. Der Erpresser lebte mit den erbeuteten Beträgen häufig in Badeorten bei Sekt und Kaviar. Nach fünfzehn Jahren hatte der Beamte die Angelegenheit einem Rechtsanwalt übergeben.

## Wer ist der Vater?

In Leipzig sprach am Freitag im Rahmen des Kongresses der deutschen Gesellschaft für Gynäkologie Professor Jangemeister-Königsberg über das Thema „Elternschaftsbestimmung“. Der Redner knüpfte bei der im Jahre 1901 durch Landsteiner gemachten Entdeckung an, daß die Menschen nicht einer einheitlichen, sondern verschiedenen Blutgruppen angehören. Systematische Blutgruppenbestimmungen hätten im Laufe der Zeit dazu geführt, daß man bei Blutübertragungen im Fall einer Operation usw. genau wußte, aus welcher Blutgruppe die Person herangezogen werden mußte, die von ihrem Blut zugunsten des Gefährdeten abgeben sollte. Die Vaterschaftsbestimmung war zunächst negativer Art; wenn ein Mann die Vaterschaft an einem Kind in Abrede stellte, so wurde konstatiert, ob er und das Kind zwei verschiedenen Blutgruppen angehören. In diesem Fall erwies es sich, daß der Betreffende nicht der Vater war. Professor Jangemeister hat jetzt eine direktere Methode ausgearbeitet. Es ist ihm geglückt, in nahezu sämtlichen der untersuchten Fälle durch Blutproben zwischen Mutter und Kind auf der einen Seite und zwischen Vater und Kind auf der anderen Seite ein verwandtschaftliches Verhältnis völlig klarzustellen.

Die Methode Jangemeisters besteht darin, daß unter Beseitigung der körperlichen Blutbestandteile zwei Blutsera miteinander vermischt werden. Es handelt sich darum, festzustellen, ob Ausfällungs- und Koagulationsercheinungen eintreten. Ist das der Fall, so sind die Sera miteinander blutsverwandt. Im entgegengesetzten Fall liegt unzweifelhaft keine Verwandtschaft vor. Eine Ausfällung ist jedoch mit bloßem Auge nicht zu bemerken. Zur einwandfreien Beobachtung verwendet Professor Jangemeister einen Stufenphonometer und ein Ultramikroskop. Jangemeister will seine Entdeckung in Wände auf dem Gebiet der Frühdiagnose der Schwangerschaft erproben.

## Anmenslichkeit

In Baintsville (Kentucky) wurde ein sechsjähriges Kind vom Jugendgericht zu 15 Jahren Besserungsanstalt verurteilt. Der Junge hatte beim Streit mit einem Gewehr einen Schulkameraden erschossen.

## Felsensturz im Schwarzwald

Am Riffthalweg bei Triberg (Schwarzwald) wurden durch einen Felsensturz Steine in einer Schwere bis zu 20 Zentnern ins Tal geschleudert. Große Baumstämme wurden wie Halme geknickt; die Mauer einer Fabrik wurde durchschlagen. Mehrere Tannen stürzten auf eine Hochspannungsleitung, wodurch Kurzschluss entstand und trodenes Geblüpp in Brand geriet. Die herbeigeeilten Feuerwehren konnten das Feuer auf seinen Herd beschränken.

## Ein neuer Reichsbahnskandal

Vor einer Strafkammer des Berliner Landgerichts I begann am Freitag der Berufungsprozeß gegen den Reichsbahnoberrat Schulze, den das Gericht erster Instanz von der Anklage der einfachen Bestechung und zwar aus juristischen Gründen freigesprochen, jedoch in der Urteilsbegründung moralisch scharf verurteilt hatte. Schulze hatte bei der Vergebung von Aufträgen seitens der Reichsbahn sich von einzelnen Firmen weitgehende Zuwendungen machen lassen, die in einem Fall in die Zehntausende gegangen waren. Ein Berliner Blatt teilt in diesem Zusammenhang mit, daß noch zwei weitere ähnliche Anklagen gegen Reichsbahnbeamte erhoben worden sind. Die erste ist gegen den Reichsbahnoberratsrat Liebscher gerichtet, die zweite gegen den Reichsbahndirektor Neumann, der auch im Prozeß Schulze eine bedeutende Rolle spielt.

## Der Kampf mit dem Drachen

Eine fast ungläubliche Geschichte, die dieser Tage das Kreisgericht der westbulgarischen Stadt Wraha beschäftigt, spielt wieder einmal, wie Bier und Streben nach Gold und Geld den Menschen mit dem müdesten Ueberglauben und mit Blindheit schlagen können. Angeklagt waren die Bauern Behow, Krestow und Totem aus Kalew. Sie hatten sich schnell und leicht Geld verschaffen wollen. Wohlhabenden Bekannten in Wraha und Umgebung hatten sie unter dem Siegel der Verschwiegenheit „verraten“, daß sich in einer der großen Höhlen des nahen Dorfes Salonika ein riesiger Schatz von ungefähr acht Millionen Gold befinde, der in vier großen Haufen aufgetürmt sei. Andere wertvolle Kostbarkeiten fanden sich in 18 Eimern von je 30 Kilogramm Gewicht. Die Schatzkammer, die eine schwere Eisentür von der übrigen Höhle trenne, werde von einem großen feuererlöschenden Drachen bewacht, der der Besitzer des Goldes sei. Die Lage der Schatzkammer habe der unlängst verlorbene 147jährige Alte Kiro dem Behow angedeutet, der auch den großen eisernen Türschlüssel besitze. Trotz aller Anstrengungen habe Behow den Schatz nicht zu bergen vermocht. Man suche daher Kühne, entschlossene Leute, um den Drachen zu töten und das Gold zu erbeuten.

Auf diese naive Schwinderei fielen eine ganze Reihe von Leuten herein, die jetzt als Zeugen vor Gericht standen. Darunter befanden sich u. a. zwei ehemalige aktive Obersten, ein Lehrer, eine Popenwitwe, die große Summen für die Rüstungen zum Kampfe gegen den Drachen an die Schwindler gegeben hatten. Von der Popenwitwe waren 46 Male Gelddeträge verlangt worden. Eine Bäuerin hatte eine Kuh geschenkt, mit deren Fleisch der Drache gefüttert werden sollte, damit er zutraulicher würde. Die Schwindler und ihre Opfer hatten einen Geheimbund gegründet und tagten oft in der Höhle. Den Betroffenen waren hierbei die Augen verchunden, während die Gauner durch Abgabe von Schüsseln im Innern der Höhle Kampfesproben mit dem Ungetüm vortäuschten. Wie einige Zeugen vor den Richtern ausagten, war vereinbart worden, nach der Errichtung des Schatzes einen Teil davon zur Auszahlung der Reparationen und zur Unterstützung der Erdbengebengeschädigten zu verwenden. Der Schwindler kam schließlich dadurch ans Licht, daß die Frau des einen Obersten ein Teildament ihres Mannes vorfand, der — für den Fall, daß er im Kampfe mit dem Drachen fallen würde — seinen letzten Willen niedergelegt hatte. Dieser Oberst war nämlich zum „Siegerfried“ bestimmt worden. Er hatte sich mit einer vollen Kampfesausstattung, in der auch die Gasmaske nicht fehlte, versehen. Die Erlegung des Drachen sollte nach einigen Wochen vor sich gehen. Inzwischen hatten sich die Gauner Auslandspläne verschafft, die sie rechtzeitig mit vollen Taschen über die Grenze bringen wollten. Die Offiziersfrau, die ihren Bruder zu Rate gezogen hatte, meldete den Fall der Polizei, die sofort eintraff und die drei Buchen festnahm. Das Gericht verurteilte sie zu hohen Zuchthausstrafen.

## Verschiebung eines Rathauses

Das alte Rathaus in Randers (Dänemark) soll auf Räder gepackt und um 20 Meter in nördlicher Richtung verschoben werden. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß das Rathaus infolge seiner heutigen Lage dem Verkehr im Wege stehe.



Ruhrkumpel

Das realistische Standbild eines Bergarbeiters aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk, wurde von der Stadt Berlin angekauft

--- darüber läßt sich garnicht mehr streiten.  
Meine Frau und ich haben es ausprobiert und deshalb kommt bei uns nur noch Kornfranz auf den Tisch.  
Er schmeckt nicht nur fein und kräftig, er ist ausserdem gesund wie das tägliche Brot.

Auf jedem Paket steht es wie er zubereitet wird:  
1/2 Pfund = 100 Tassen.  
= 30 Pfennig.

Auf den Paketen befindet sich ein Bezugschein für prachtvolle OLYMPIA-SPORTBILDER

## Die beste Auskunft

über den kürzesten und schönsten Weg sowie über alle Fragen, die für Kraftfahrer wichtig sind, geben Continental-Handbuch, Atlas und Straßenkarte.

Zu haben in allen Buchhandlungen, Auto- und Fahrradgeschäften, wo nicht erhältlich, direkt durch die Continental Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie (Kartographische Abteilung), Hannover.

# Continental

## Reiseführer

**Amtlicher Teil**  
**Cheberatungsstelle beim Jugendamt**  
 Vertikal geleitete Sprechstunde: Donnerstags nachm. von 5 1/2 bis 6 1/2 Uhr, Jugendamt, Untertrabe 104, Zimmer 29-30  
 Auf schriftliche Anfrage mit Adresse auch Verabredung zu anderen Zeiten. — Streng vertraulicher Rat für Verlobte und Eheleute. Beratung von Jugendlichen in allen Fragen, welche geschlechtliche Beziehungen betreffen. 7762

**Bekanntmachung**  
**Rothenhusener Fährgrundstück**  
 Das idyllisch am Ausfluß der Watenitz in den Rabeburger See gelegene Fährgrundstück, bestehend aus Wohnhaus und Viehstall nebst 10 ha 41 a 95 qm großen Ländereien soll vom 1. Oktober 1929 ab auf die Dauer von 10 Jahren verpachtet werden. Mit dem Grundstück ist ein Schanckbetrieb verbunden.  
 Angebote sind bis zum 8. Juni ds. Js. einzureichen. Die Bedingungen liegen im Zimmer 14 des Geschäftshauses — Fährhauerstraße 18 — zur Einsicht aus.  
**Die Finanzbehörde, Abteilung für Stadtgüter** 7783

**Travemünde.**  
 Für die Errichtung von **Wochenendhäusern** sind günstig gelegene Plätze abzugeben.  
**Die Finanzbehörde, Abteilung für Häuser und Plätze.** 7782

**Konkurrenzeröffnung**  
 Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **S. Hoff & Wehde** in Schlutup wird **heute, am 24. Mai 1929, 8 1/2 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.  
 Der Rechtsanwalt **Dr. Ernst Brehmer** in Lübeck wird zum Konkursverwalter ernannt.  
 Termin zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, die Bestellung eines Gläubigerausschusses und die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände findet **am 14. Juni 1929, 10 Uhr,** im Zimmer Nr. 9 statt.  
 Konkursforderungen sind bis zum **5. Juli 1929 bei dem unterzeichneten Gerichte** anzumelden.  
 Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen findet **am 19. Juli 1929, 10 Uhr** im Zimmer Nr. 9 statt.  
 Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu verahpfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **5. Juni 1929** Anzeige zu machen.  
**Lübeck, den 24. Mai 1929.** 7811  
**Das Amtsgericht, Abteilung II**

**Aufgebot**  
 Der Rentner **Johann Schmidt** in Neumünster, Friedrichstraße 10, hat das Aufgebot beantragt zur Kraftloserklärung des Hypothekenbrieves über die im Grundbuch von Lübeck, St. Jürgen, Blatt 300, in Abt. III unter Nr. 24 zu Lasten des Grundstücks Dortheenstraße 23 auf den Namen des Antragstellers eingetragene Hypothek von 51 050.— Mk.  
 Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, seine Rechte spätestens in dem Termine am **14. November 1929, 12 Uhr,** Zimmer 20, anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.  
**Lübeck, den 17. Mai 1929.** 7804  
**Das Amtsgericht, Abt. 6.**

Am 23. Mai 1929 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden 1. bei der Firma **Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Lübeck, Lübeck:** Der Umtausch der Aktien zu 120.— RM in Aktien zu 100 und zu 1000 RM ist durchgeführt. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 9. April 1929 unter Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafter ist der Gesellschaftsvertrag in § 5 Abs. 1 (Einteilung des Grundkapitals) § 13 (Streichung des Namens des früheren persönlich haftenden Gesellschafters Georg von Simon) und § 24 (Aktienstimmrecht) geändert; ferner sind die §§ 9, 10, 11, 20 Ziff. 1, 32, Abs. 3, 48 und 49 geändert worden. Das Grundkapital beträgt 60 000 000.— RM, eingeteilt in 50 000 Aktien über je 1000 RM und 100 000 Aktien über je 100 RM. Der persönlich haftende Gesellschafter Bankdirektor **Georg von Simon** in Berlin ist als solcher aus der Gesellschaft ausgeschieden; 2. bei der Firma **Vinder & Bartels Verpackungsmittel-Großhandlung Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck:** Durch Gesellschaftsbeschluss vom 16. Mai 1929 ist der Gesellschaftsvertrag in § 1 (Firma) abgeändert worden. Die Firma ist geändert in: **Vinder & Bartels Gesellschaft mit beschränkter Haftung**; 3. bei der Firma **Vinder & Bartels, Lübeck:** Die Prokura des Hans Albert Lübeck ist erloschen. Die Firma ist erloschen; 4. bei der Firma **Leuis Rowedder, Lübeck:** Die Firma ist erloschen.  
**Amtsgericht Lübeck**

Regen dringender Arbeiten an der Hochspannungsleitung ist die Stromzufuhr am **Dienstag, dem 22. Mai, und Mittwoch, dem 23. Mai** morgens von 4—6 Uhr **geiperrt.** (7790)  
**Entia, den 23. Mai 1929.**  
**Landesvorstand, Abt. Elektrizität**  
**Callesbahn**

**Bersammlung der Bürgerchaft**  
 am Montag, dem 3. Juni 1929, 18 Uhr  
**Gustav Ehlers**  
 Vorsitzführer der Bürgerchaft  
 7820

**Familien-Anzeigen**  
**Statt Karten.**  
 Ihre Verlobung geben bekannt  
**Erna Dieckelmann**  
**Otto Schlüfer**  
 Klücknitz Travemünde  
 25. Mai 1929 7726

**Minna Teschke**  
**Hugo Melahn**  
 Verlobte 7772  
 Lübeck, Mai 1929

Nach langem, schmerem Leiden entschlief am Freitag abend mein lieber, guter Mann und Vater, Schwager und Onkel  
**Heinrich Daniels**  
 im 63. Lebensjahre, tief betrauert und schmerzlich vermisst  
 7813  
**Elise Daniels**  
 geb. Meyer  
 nebst Tochter **Emma** u. Pflegeel. **Erich Watenigm.** Sa Beerd. Dienstag, 28. Mai, 4 1/2 Uhr, Kapelle Dornwerf

**Stellengesuche**  
 Wasch- u. Reinmachestellen gef. Ang. unt. **M 120 a. d. C. d. Bl.** 7771

**Vermietungen**  
 Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 7792  
 Obertrabe 20/8.  
 Möbl. Zimmer z. verm. 7784  
 Kerckringstr. 34 I  
 Einfach möbl., heizb. Zimmer zum 1. Juni z. verm. Paulstraße 9

**Mietgesuche**  
 Einj. möbl. Zimmer gesucht. Angebote u. **M 121 a. d. C. d. Bl.** 7772

**Motorrab**  
 N.S.U., 500 ccm, 1 3/4, billig zu verk. Kleine Maschine mit in Zahlung. 7815  
 Glodengießstr. 77/3

**Verkaufe**  
 Gute Kartoffeln 3t. 3.80 RM fr. S. 4.00  
**Bernsdorf**  
 Borraderstraße 25

**Verkaufe**  
 Sd. - Blodwagen zu verkaufen. 7771  
 Sedan Straße 9 a  
 Guterh. Kinderwagen billig zu verk. 7819  
 Kottwischstr. 12 prt.  
 Einfriedigungs-Plätze z. verk. pro Stk. 45 Mk.  
**Heinr. Boye,**  
 Lindenstr. 17 a 7778  
 Gutes Mechanischgerät billig zu vk. 7789  
 Watenigmauer 138  
 Weisplad. Kinderbett mit Matr. billig 7770  
 Kottwischstr. 25, II.  
 Zu verk. 2 Jtr. gelbe Indukt. - Kartoffeln a 4 Mt. 7793  
 Gärtnergasse 42

**Verkaufe**  
 Kräftige Tomatenpflanzen abzugeben 7797  
 Dorfstr. 21, Mühlent.  
**Industrie-Kartoffeln** zu verkaufen. 7766  
 Grüner Weg 10c.

**Verkaufe**  
 Weiße amerikan. Eintags-Rufen mit u. ohne Gloden zu vk. Moisl., Riend. Str. 123

**Verkaufe**  
 Verschiedene  
 Vertik. Sonntagsdienst **Dr. Heedinga,** Gehelplatz 1  
 Dr. Niederichs, Rüststr. 24  
 Dr. Dinkgraeve, Moisl. Allee 22  
 Sonntagsd. d. Zahnärzte von 10—12 Uhr 7749  
**Dr. Hamburg,** Mühlentstr. 35  
 Reichsod. D. Dentisten Sonntagsdienst 10-12  
**Rylewsky, W. Meisl,** Allee 3a  
 Sonntagsd. d. Apotheken Mengstraße 10  
 7781  
 Roedstraße 25  
 Sandstraße 16  
 Fadenburger Allee 62

**Sprechstundenänderung.**  
 Vom 23. Mai 1929 halte ich wieder Sprechstunden ab morgens von 9-10, nachm. von 3-4 1/2 Uhr außer Sonntags abends. Breite Str. 831.  
 Fernspr. während der Sprechstunde 26439.  
**Dr. Justinus Meyer**  
 Chirurg u. Orthopäde.  
 Privatwohnung Friedrich-Wilhelm-Str. 33,  
 Fernspr. 22 663. 7780

Meine Praxis befindet sich ab 28. Mai 1929  
**Geibelplatz 4.**  
 Fernsprecher 26 852  
 Sprechstunden 11—1, 4—5, Mittwoch und Sonnabend nachmittags keine.  
**Dr. med. Pawlowski**  
**Dr. Friedrich Uter**  
 Zahnarzt 7708  
 zurückgeführt

**Dr. Stark**  
 zurück  
 am 27. Mai.

**Dr. Wigand**  
 Pferdemarkt 15  
 zurück

**Zahn-Praxis Marcks**  
 Breite Str. 56 7746  
 Reparaturen i. 3-4 Std.

**Zu Feriallichkeiten**  
 werd. Gehrock-, Cout-, Smoking- und Frackanzüge vermietet. 7780  
**Bohnhoff, Petri-Kirchhof 7**

Echten Weiden, aus der See gefischen  
**Travemünder Seesand,**  
 in großen u. kleinen Mengen, hat abzugeben.

**R. Quitzau**  
 Johannisstraße 76,  
 Teleph. 26 406. 7787

**Stellen-Angebote**

**Zahlreiche Lehrstellen**  
 zum sofortigen oder baldigen Antritt sind im

Friseur, Bäcker, Schlachter, Tapezier, Sattler, Tischler, Gärtner, Metzerei, Schneider, Kupfer Schmiede, Elektriker, Formerberuf usw. zu besetzen.

**Berufsberatungsstelle und Lehrstellenvermittlung**  
 Mengstraße 28. 7705

**Vertreter gesucht**  
 f. Darlehn, Hypothek. Finanzbüro Spandau, Morijstraße 5 7747

**Wesentliche Versteigerung**

am Montag, d. 27. u. Dienstag, d. 28. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses zu Lübeck, Or. Burgstr., über:

1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Sprechapparat m. Platten, ferner eine große Partie Pilothosen, Jaden, Joppen, Arbeits-Anzüge, Wolldecken, Handschuhe, Windjacken, Strandschuhe, 1gr. Bart Manila-Trossen, Stahlrossen, Stahlbraht, Bürsten, Ausilopier, Fendel, Fliegennege für Pferde, Zubehörsstücke für Segelachten, Bindfaden, Wäschelein., Erntebänder, Tane, Garbenbänder, Berdehalter, Hanfleinen u. d. m. 7816

**Günther,**  
 Obergerichtsvollzieher

**Grude**  
 in langjährig bewährter Qualität  
**Adolf Borgfeldt, Lübeck**  
 Fernruf 25 886

**Lübeckische Kredit-Anstalt**  
 Staatsanstalt mündelsicher  
**LÜBECK**  
 Kanzleigebäude, Breite Straße  
 Fernsprecher Nr. 25 071  
 Reichsbank-Giro-Konto — Postscheckkonto Hamburg 9469  
**Annahme von Spareinlagen**  
 Für die Gelder haftet außer erststelliger Hypotheken der Lübeckische Staat  
 \*  
**Führung von Giro-Konten** 7785

**Commerz-Bank in Lübeck**  
 Lübeck, Kohlmarkt 7—13  
 Gegründet 1856  
**Annahme von Spareinlagen** 7785

**Die Spanne zwischen Angebot**  
 und Erfolg ist überall verschieden. Nicht nur die Ware spielt hier eine Rolle, auch andere wirtschaftliche Momente sind ausschlaggebend. In den Kreisen der Lohn- und Gehaltsempfänger wird die Spanne stets etwas größer . . Grund genug, jede Werbung im Lübecker Volksboten auf nicht zu kurze Frist zu bemessen.

**ERICH MARIA REMARQUE**  
**Zwischen Westen nichts Neues**  
 Nicht Tagebuch, nicht Roman! Hier ist das überwältigende Erlebnis einer Generation, die von der Schulbank in den Schützengraben zog und unter Blut und Tod ihre Jugend begrub. Das deutsche Denkmal des unbekanntesten Soldaten! Zahllose sehen das größte Erlebnis ihres Lebens ausgeschöpft, erkennen sich selbst in diesem Spiegelbild, das ein unbekannter Soldat gab.  
 Preis 4 M., in Leinen 6 M. Der Propyläen-Verlag.  
**Wullenwever-Buchhandlung**  
 Lübeck, Johannisstraße 46

**Werbt unablässig für eure Zeitung!**

## Norddeutsche Nachrichten

### Meerburg Lübeck

**Stadelsdorf.** Der Unterhaltungsabend der Soz. Arbeiterjugend findet morgen Sonntag, abends 8 Uhr, im Lokal von Lampe statt. Gruppen aus Moisling, Borwerk und Lübeck haben ihre Mitwirkung zugesichert. Als Referent für den Abend ist der Gen. A. Scharp verpflichtet worden. Karten sind schon in größerer Anzahl im Borwerkamt umgeholt worden, so daß ein guter Besuch zu erwarten ist. Die Arbeiterjugend muß geschlossen teilnehmen.

**Stadelsdorf.** S.P.D.-Frauengruppe. Mitgliederversammlung am Dienstag, dem 28. Mai, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Lampe, Kadenzburg.

**Cutin.** Ueber die Einnahmen und Ausgaben der Staatsgutskapitalienfälle des Landes teils Lübeck für das Rechnungsjahr 1. April 1929/30 erstattete der Ausschuss des Oldenburger Landtages Bericht. Nach dem Rechnungsergebnis für das Rechnungsjahr 1927 betragen die Einnahmen 105 243,12 RM., die Ausgaben dagegen 41 395,30 Reichsmark, der Kassenbestand 63 857,82 RM. Die Vermögensberechnung ergab ein Vermögen von 884 617 Papiermark und 102 089,16 RM. Der Ausschuss stellt den Antrag, der Landtag wolle beschließen: 1. von den zurzeit zur Verfügung stehenden Mitteln a) für den Neubau einer Holzwärterwohnung in Groß-Timmendorf 10 500 RM., b) für den Ankauf des Exerzierplatzes in Zarnkau 45 000 RM., c) für den Ankauf der Neumühle bei Kiffau (Kaufpreis 87 000 RM.) 1. Rate 20 000 RM. und die weiter verfügbaren Mittel: d) zu Landerwerbungen zwecks Anlegung von Inselparzellen und zur Errichtung von Anbauwerkstätten, e) zu Landerwerbungen heftiger Abwanderung von Staatsforsten und zum Ankauf von zur Aufforstung geeigneten Bänderstücken, f) zu Meliorationen und Abwässerungsanlagen, die dauernde Wertverbesserung der Staatsgrundstücke verschaffen, zu bewilligen und 2. das Rechnungsergebnis für 1927 durch Kenntnisnahme für erledigt zu erklären.

### Danzig in Hamburg

Hamburg, 24. Mai.

In der Hamburger Kunsthalle wurde die Danzig-Ausstellung des deutschen Auslandsinstituts (Stuttgart) feierlich eröffnet. — Gewiß, von jeder Stadt ließe sich eine nicht minder interessante Ausstellung veranstalten — soweit es sich um kartographische und tabellarische Darstellungen der geographischen, wirtschaftlichen, zoologischen Verhältnisse handelt, soweit sich das architektonische Gesicht einer Stadt in Photos und plastischen Modellen, der historische Habitus in alten Stichen, Rauminrichtungen, Kunstgegenständen, Gründungsurkunden usw. fallen läßt. Besonders unsere alten Küstentäler haben etwas wundervoll klar Gewachsenes, haben jenen festumrissenen Charakter, der gut auf knappe Bildformeln zu bringen ist. Und so ließe sich als selbstverständliches auch Danzig mit seiner interessanten, wechselvollen Geschichte, seinen mächtigen architektonischen Wahrzeichen, und mit seiner zauberhaften landschaftlichen Lage, trefflich in einer Ausstellung veranschaulichen. Gleichwohl ist diese Ausstellung nicht mit den üblichen Werbeausstellungen der Verkehrsvereine zu verwechseln. Was das deutsche Auslandsinstitut vornehmlich bemog, Danzig durch eine so großzügige Ausstellung, die durch alle nennenswerten Städte Deutschlands wandert, ins Bewußtsein aller Volksgenossen zu rufen, sind nicht Gründe der Verkehrsbelebung, ist vielmehr die ungeliebte politische Situation, in die diese schöne Stadt durch den Versailles Vertrag gestürzt wurde. Die Ausstellung ist ein Appell an unser aller Gedächtnis, das in diesen Dingen allgütig zu sein pflegt! Und die besondere Art des Arrangements der Aus-

## Im Lande des Ochsentopfs.

Für die Mecklenburger Landtagswahlen haben die Rechtsparteien eine „Einheitsliste nationaler Mecklenburger“ aufgestellt.



Benigstens in Mecklenburg unter einen Hut gebracht, hoffen die Rechtsparteien, in diesem Zeichen zu siegen!

Stellung vermag es, unser Gedächtnis ganz gehörig aufzufrischen! Es werden da Sachverhalte, die wir gelegentlich in der Zeitung lesen und bald vergehen, derartig einprägsam mit bildlichen Darstellungen erhellt, daß man sie nun sobald nicht wieder vergessen wird. An sich mag es eine Kleinigkeit sein, durch eine derartige Ausstellung den Beweis erbringen zu wollen, daß Danzig eine ipejissich deutsche Schöpfung ist — was könnte selbstverständlicher sein! — aber seien wir mal ehrlich: Was wissen wir von Danzigs Los, was stellen wir uns darunter vor?! Durch den Besuch der Danzig-Ausstellung in der Kunsthalle können wir uns um einige Pfaffen ärmer und um wirkliche Anschauung reicher machen, und vor allem können wir damit beweisen, ob wir das Wort „Volksgemeinschaft“ als eine lebendige Verpflichtung in uns fühlen.

### Lauenburg

**K. Möln.** Zum inneren Umbau des Gewerkschaftshauses. Ein lang gehegter Wunsch, aus seinem ehemaligen Lokal, welches vorwiegend die Arbeiterkassen als Gäste sieht, ein größeres, geräumigeres zu schaffen, ist unferem Wirt Hans Michel, endlich erfüllt. Der Umbau steht seiner Vollendung entgegen und dürfte aktiveren Beifall finden. Die Umänderung einzelner kleinerer Räume in ein einheitliches Ganzes befördert den Weitblick des Erbauers: Möge in den vorgezeichneten Sitzungsräumen sachliche und für das Wohl der Arbeiterkassen fruchtbringende Arbeit geleistet werden. Schließlich soll unser Gewerkschaftshaus auch eine Sammelstelle sein für diejenigen, welche nach der Tagesarbeit ruhige Stunden der Erholung und des Geborgenseins unter Gleichgesinnten, die Erschwernisse unseres heutigen Lebens zu vergessen suchen.

## Was die Morag fandte

Peru

Die Berichte Prof. Dr. Alfons Goldschmidts von seiner Amerikafahrt haben das Winterprogramm der Morag um eine

eigenartige Note bereichert. Wieder wurde um einen seiner Berichte, der die landschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen, geschichtlichen und aktuellen Verhältnisse Perus behandelte, ein buntes Extraprogramm geschlossen: Kurze Stichproben peruanischer Musik, kleine Sagen und Chroniken aus den Zeiten der Eroberung des Landes durch die Spanier, ein lustiges kleines Hörbild von einem weißen Richter, der ein streitlustiges Ehepaar miteinander ausföhnt... und das Ganze war seit langem wieder ein Programm, das seiner Bequemlichkeit, dem Bürger, keine Konzessionen machte. Der Untergang einer der großartigsten Kulturen der Erde wurde mit grausamen, unerbittlichen Strichen skizziert. Eine Darbietung, die mannhafte Hörer forderte, die aber in dem ewigen Unterhaltungsbetrieb wie eine Dale Vertiefung und der Ernsthaftigkeit wirkte.

Eduard Thörn las aus seinen historischen Miniaturen.

Wieviele Deutsche haben so unverantwortlich ungenaue Vorstellungen von den Geistesherden der Vergangenheit, weil die Geschichtsbücher so — die sind. Hier schafft Dr. Eduard Thörn Abhilfe mit seinen historischen Miniaturen speziell aus der Zeit um 1800 herum. In knapper, novellistisch ebenso flüssiger wie historisch korrekter Erzählform läßt er die Großen jener Tage aufmarschieren: Claudius in Pantoffeln, den Theaterkritiker in seiner Villa an der Alster, Klopstock usw. Man darf sagen, daß man aus seinen kleinen lebendigen Geschichten mehr Lust hat über die eigentliche Atmosphäre des geistigen Hamburg vor 125 Jahren gewann als aus diesen Schmökern.

### Sauswind

Eine gelungene Funkreportage aus dem Fuhsbütteler Flughafen am Dienstagabend erlebte fast den Besuch des „Hamburger Flugtages“ selbst. Denn man erlebte die Sensationen des Tages — Petersens Antritt auf den Weltgeschwindigkeitsrekord mit der kleinen Säuermaschine „Sauswind“, die Rücken- und Sturzfälle G. Lardons, die Kunstflüge des berühmten Gastes Udel, den ersten Abprung einer Fallschirmplatin vor der Öffentlichkeit, u. a. m. — von dem bezaubernden Blick des Mikrophonmannes aus größerer Nähe, als die vielen tausend Zuschauer hinter den Zäunen. Gedacht und launig wachte der Funkreporter jeden Sachkundigen und vor allem die Piloten selbst zu interessieren — selbst Udel entging diesem Los nicht, obgleich er mehr Mut hat, in der Luft herumzupurzeln, als mit der Dame „Mikrophon“ zu plaudern...

### Sherlock Holmes

Albert Bozenhard, der beliebteste hamburgische Mime, beweist seine unverwundliche Jugendlichkeit dadurch, daß er eine der Lieblingshelden seiner Jugend, unserer Jugend, jeder Jugend auf die Bühne stellt: Sherlock Holmes! Conan Doyle, der Schöpfer dieser Phantastiefigur, feierte am Tag der Aufzählung (22. Mai) seinen heftigsten Geburtstag. Es berührt merkwürdig, wenn man hört, daß dieser Mann der Praxis, der als tüchtiger Arzt bereits am Burenkrieg und auch am Weltkrieg teilnahm, sich heute hauptsächlich mit spiritistischen und okkulten Fragen beschäftigt. Er, der sein Glaubensbekenntnis zum rationalistischen Denken in diesem Phänomen an Kombinationsfähigkeit, Sherlock Holmes, niedergelegt hat, führt nun die Geisterwelten aus und sucht das Unfassbare zu fassen. England, die Hochburg der Deklette und Spiritisten — in beiden scheinbar so entgegengesetzten Welten hat Conan Doyle Führerschaft. Das beweist am deutlichsten die enorme Spannweite seiner Phantastie.

Alles, was wir alle an Sherlock Holmes bewundern — diese bezaubernde Verbindung von Gentilemantum und Raffiniertheit, von Beobachtungsgabe und Intuition — hat Bozenhard in Essen zu geben versucht. Jemande Mischung aus mehreren Stoffen Conan Doyles liegt der Handlung zugrunde; um Sherlock Holmes ins Ueberlebensgroße zu steigern, wendet Bozenhard das Mittel an, das mit Sicherheit die größten Spannungen erregt: er stellt dem Meisterdetektiv den Meisterverbrecher gegenüber, dessen Schachzüge die Schwierigkeiten für Holmes unüberwindbar zu machen scheinen. Nun, Holmes überwindet sie, mit verblüffender Leichtigkeit und Kohlesie eben doch. Alles, was sich mit Sicherheit spielend löst, ist ja im Grunde leicht — aber unter Umständen sehr unterhaltsam. Und das muß man Bozenhard lassen, daß er zu unterhalten versteht — man verzieht oft



## Fiedje un Ledje

**Fiedje:** „Mit de Dag nah'n Fest is dat immer 'ne eeg'n Ort Sak. För de meist'n Lüüd bedüüd'n se 'n solenn'n Rattenjammer.“

**Ledje:** „Also — för di of?“

**Fiedje:** „In de Theorie — ja! In de Praxis — nee!“

**Ledje:** „Dat verstah id nich.“

**Fiedje:** „Id of nich, aber trockdem will id verstän'n, di dat klar to mak'n. Pah up! — Ledje Medaillj hett doch twee Sied'n? De een, dat is de Wödderfied, un de anner —“

**Ledje:** „Is de — Wödderfied.“

**Fiedje:** „Si di, di mi heet se: Kehrfied. Un disse Kehrfied, dat is de Rattenjammer, von denn'n id di wat vertell'n wull, un de mit theoretisch hannig an de Grad'n gahn is. Wat is 'n theoretisch'n Rattenjammer? Dat is de Jammer, wenn di dat jammert, dat de annern über ehr'n Rattenjammer jammert.“

**Ledje:** „Also 'n kommunistisch'n Jammer?“

**Fiedje:** „Dat slecht in 'ne annere Richtung, dat is all mehr Jammerlichkeit, kolosseumsoriges. — Nee, hier hett dat 'ne anner Bewandnis. Exempulum: An'n erit'n Pingsdag-morg'n, Kloß söh, Hängel id mit min Fru döroh Swartaus Gefild'n. W' bel'n köhlig weert dat woors, aber sünt ganz natürlich. De Deerns dögh'n Pariser Kuotees ut Lübeder un Phantisch ut Katteckenleder, de Herren Filzgam-mach'n an de Been un 'n Maibohm an de Post. Als wie so, dat een Dog dor un dat anner annerswo, in de Neeg von den'n Cutiner Bahnhoff keen'n, seeg'n wi, — uns beher de Handloak, beziehungsweise de Regenohrm, in de Fuht — seeg'n wi, — wi dacht'n uns full de Slag drap'n — seeg'n wi, — du radst dat nich Fiedje, — seeg'n wi, —“

**Ledje:** „Nu seeg'n 'n mantio, Minich, sünt segg id to din'n Seg'n — Ame'n und gah nah Sus.“

**Fiedje:** „Dor seeg'n wi de Kehrfied von de Medaillj!“

**Ledje:** „Von weede Medaillj?“

**Fiedje:** „Dor harr'n — alkoholisierde Pingsd'n de Bänke rut-reet'n un bito stöft. Bante sünt to'n Sitt'n dor ut nich, dat h't Briet'n an uttomt. Dat hett mi jammert! Aber noch

mehr hett mi jammert, dat dat so'n jämmerliche Bengels giff, de dis'n Jammer nich as — Jammer insiehn, de —, un dat is det schlimmste, de den'n Alkohol in Vandalismus umsett'n mütt'n! Mütt up disse Wies de Alkohol, — in Wägen getrunken, ein Göttertrank —, nich to'n Fusel ward'n? Kann een vernünftig Mensch inner so'n Umständ'n überhaupt noch to'n Glas Beer grip'n, besonnens, wenn de Rektor een'n gratis anbad'n ward? Id heff mi tafächlich in de Theorie scheniert, de Tuna inner den'n Beerohum to'n Glas voröber gahn, müß voröber gahn, as uns 'ne Gesellschaft von Bekant'n to'n Glas Beer insad'n ded.“

**Fiedje:** „Dat Jug de tolle Juch an'n fröh'n Morg'n bekam'n is.“

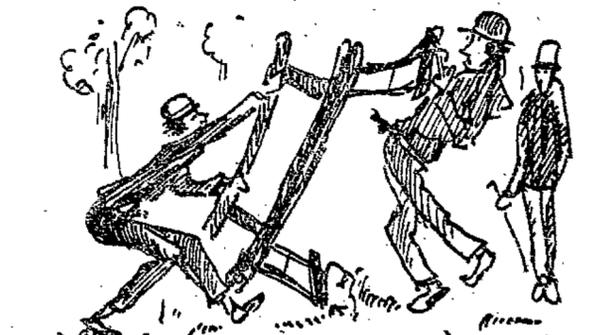
**Ledje:** „Wenn du 'n litt'n Grog orter 'n Tass heet'n Rum mit Tee vorsetzt, nivelleert sich dat. Un öbriggens harr disse Gesellschaft den'n richtig'n Pingsdunndagtermin all 'ne Nacht vorshab'n. Ganz sauber Wüing'n ehr Sinn'n nicht mehr, of de Takt harr led'n, aber to verstahn weert dat immer noch, wenn se losgröhl'n ded'n.“

**Fiedje:** „Hier muß ein Ober her!“

**Ledje:** „Wo lang'n hebbt 'i nicholl'n?“

**Fiedje:** „Wo lang'n hebbt 'i nicholl'n?“

**Ledje:** „Ihå, de Verhältnisse! Toerst wull id mit min Fru nah Sus, aber as süd de Herrschaft'n emanzipern ded'n, —



de Frugens för sid un de Mannslüd of — dor würd dat dgh Dienstag-Morg'n.“

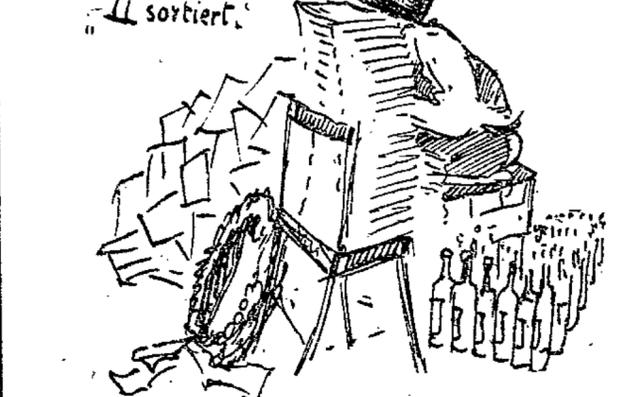
**Fiedje:** „Id schämt Jug woll gornids?“

**Ledje:** „Wojo? Weert dat to — fröh? — Min Fru harr jedenfalls noch nich mit refent. Se süap, as id keem. Sünt, wenn id mal „Verjammlung“ heff, löwt se up mi. Dittmal hett se noch garnich snackt mit mi, bi up dis'n Dag noch nich.“

**Fiedje:** „Is dat nich moy? Dat is 'ne Wödderfied von de

Medaillj! Nicks is mi towedder, as wenn 'ne Fru von een Sak maadt, wovon se nicks versteiht. Un solange wi nich in de Zeitung stahn, is of keen Urjak dor. — Also praktisch bin id up min Rechnung kam'n: dat Bergdögh'n hett mi keen'n Groch'n köst, — toerst betahl min Dsch, nader de annern —, min Fru maadt nich, un de ganze Nappingsschöck harr id dat feinst'e Fröhjohrsweeder. Wer dor nich freit, is nich wert, geburen to sin. — So ähnlich denk'n of de Wirtsküüd. Se hebb'n jogor 'ne Dankdreh upsett för dat splendide Geschaft, dat se Pingsd'n maakt hebb'n.“

**Fiedje:** „Hoffentlich vergeet'n se dat — Finanzamt nich!“



**Ledje:** „Dat is wedder mal 'ne Kehrfied von de Medaillj. — Nee, de Dank geht nah — Blön!! Aus Blön, aus Wöön Nacht Wetter jahn Johannes — Jahn —“

**Fiedje:** „Blameer di nich, Ledje. Dicht'n lernst du nich mehr. Biechtich sticht du di achier — Ernst Albertus: för 'n Daler de Stund'n un 'n Groch'n de Neeg bögt he di sicher poor Niemels bi. Snac mal mit em!“

**Ledje:** „De ward woll slecht Fied hebb'n. — All de Telegramms un Brees to tell'n, de Blön'n to begeet'n un den'n Röm to lagern, — dor blift nich veel Fied nah för sin Pleg'n, — geschweige denn för mi. Id glöm, id lat em noch bit to'n Harst Fied, bit dorhenn pagt em dat woll all weder. Un sünt dat denn noch to fröh sien, — so lang'n sin Zylinder bläntert, so lang hoff id. Un hoffentlich blänkern se beed noch männig Johr döroh de Straat'n von Lübed. Denn wat is Lübed abn sin'n Direktor Albert!“

das Atmen dabei. Die jahrzehntelange Bühnenerfahrung kam ihm bei der Knüpfung seiner Fäden glänzend zu Gute.

Gezenhard spielte selbst den Sherlock Holmes: knapp, nobel, gentlemanlike. Die Handlung lief unter Hans Freundts Regie in spannender Akzentuierung ab. Gespielt wurde, wie man es allmählich am Hamburger Sender gewohnt ist, zusammengerafft, unfeinlich, mikrophongerecht.

**Hörbilder aus dem Rechtsleben**

Auf dieser Linie liegen die besten Entwicklungsmöglichkeiten des Rundfunks! Statt schulmeisterlicher Vorträge über das Rechtsleben zeigt Jüder in knappen, vortrefflich dialogisierten Hörbildern die Rechtsbräuche, Rechtsbegriffe, Rechtsverfahren. Soffentlich führt er mit diesen Hörbildern in jede Gesellschaftsschicht hinein, nicht nur, wie in dem ersten, „Stud. chem. Ilse Bergmann gegen Dr. Walter Bergmann“, ins wohlhabende Bürgertum. Dieser „Jüder“ hat das Zeug, für den Funk vielleicht etwas Lehnliches zu schaffen, was der Vorbildliche, leider viel zu früh verstorhene Kling für die Zeitung Kauf: eine objektive, lebendige Kritik der heutigen Rechtsprechung. In dem genannten Hörbild klang schon etwas davon durch: zaghaft nahm es Menschliches gegen den mechanischen Rechtsbegriff in Schutz. Konsequenz vorwärts in diese Richtung, und bitte, die „kleinen“ Prozesse nicht vergessen, bei denen die Maschine am schnellsten wütet!

Hugo Siefer.

**Die neue Luftbildkarte Berlins entsteht in diesem Jahr**

12.000 Fliegerphotos der Reichshauptstadt — 879 Quadrat-Kilometer werden auf 1 : 4000 zusammengedrückt.

Seit einigen Jahren ist in Verbindung mit der Luftfahrt ein neues Verfahren zur Herstellung von Kartenwerken entwickelt worden, das die Arbeiten des Landmessers nicht nur überaus schnell und gewissenhaft erledigt, sondern zugleich außerordentlich erleichtert: die topographische Auswertung der senkrechten Luftbildaufnahmen. Mit anderen Worten: aus einem Flugzeug senkrecht von oben hergestellte photographische Aufnahmen eines Geländes werden als Landkarte umgezeichnet, falls man nicht die Aufnahme direkt als solche verwerten will.

Um auch von Groß-Berlin eine einwandfreie Karte zu erhalten, beabsichtigt der Magistrat bekanntlich, von der gesamten, 879 Quadratkilometer betragenden Fläche eine Luftbildkarte im Maßstab 1 : 4000, bei der 1 Zentimeter auf der Karte also 4000 Zentimeter oder 40 Meter in Wirklichkeit entspricht, herstellen zu lassen. Die notwendigen Arbeiten sollen baldmöglichst in Angriff genommen werden.

Einfache Geschichte, wird vielleicht dieser oder jener — ohne nachzudenken — sagen. Was ist da schon weiter bei? Die Janja-Luftbild G. m. b. H. schickte ein Flugzeug los, in dem ein Kameramann sitzt, der mit lotrecht gehaltenem Aufnahmeapparat eine Photographie nach der anderen macht, die dann später entsprechend zusammengeklebt werden. Daß man das als „Verfahren“ bezeichnet, was einem der gesunde Menschenverstand sagt, scheint wirklich übertrieben.

Aber ganz so einfach, wie eben skizziert, ist die Sache doch nicht, wenn die Gedanken im Prinzip auch richtig sind. Haben Sie schon einmal zwei photographische Aufnahmen desselben Gegenstandes gesehen, die mit zwei verschiedenen Apparaten von derselben Stelle gemacht wurden? Wenn sie auch in den wesentlichen Linien übereinstimmen, so werden sie in einigen Punkten immer voneinander abweichen, da das photographische Bild trotz aller Naturtreue immer ein wenig — wie der Fachmann sagt — „verzerrt“, optisch „verzerrt“ ist. Das muß man bei den senkrechten Luftbildaufnahmen berücksichtigen und verbessern, wenn die Gesamtkarte den Tatsachen entsprechen soll. Der „Luftbildphotograph“ braucht also zunächst unbedingt feststehende bekannte Punkte, sogenannte Triangulationspunkte in dem aufzunehmenden Gelände, die von den Geometern und Landmessern (die also sehr ein reiches Betätigungsfeld finden werden) nach der üblichen terrestrischen Methode bestimmt werden.

Auf diese Punkte muß die senkrecht hergestellte Aufnahme aus der Luft „angepaßt“ werden, indem man das Bild der Platte auf einen mit den Festmarken versehenen Tisch projiziert und diesen so lange dreht und verschiebt, bis die entsprechenden Punkte zur „Deckung“ gebracht sind, bis das Bild wieder „entzerrt“ ist.

Diese außerordentlich schwierige Arbeit, die für die Zuverlässigkeit des Kartenmaterials von grundlegender Bedeutung ist, wird heute von zwei Meßapparaten, die als Wunderwerke deutscher Feinmechanik Frankreich konstruiert sind, fast automatisch, spielend leicht mit überraschender Sicherheit erledigt.

Aber auch die optische Entzerrung genügt in vielen Fällen den geforderten Ansprüchen noch nicht. Aus diesem Grunde werden sämtliche Einzelaufnahmen stereoskopisch mit etwa 60 Prozent „Überlappung“ hergestellt, um in Zweifelsfällen durch plastische Betrachtung das wirkliche Bild zu rekonstruieren. Wer zum ersten Male Gelegenheit hat, Fliegeraufnahmen plastisch zu sehen, ist überrascht von der Schönheit der Wiedergabe, bei der Gebirge aus der Fläche wachsen, reflektartig sich türmen und den Beschauer entzücken.

Die stereoskopische Aufnahme ermöglicht zugleich eine unbedingt zuverlässige Höhenmessung mit Hilfe des von Sengershoff konstruierten Autostereographen, der ebenfalls eine gewissenhafte topographische Auswertung der Aufnahmen zuläßt.

Die außerordentlich hohen Anforderungen, die an eine für luftographische Zwecke bestimmte Luftbildaufnahme gestellt werden müssen, haben selbstverständlich zur Konstruktion besonderer Aufnahmeapparate geführt, die bei einer Belichtungszeit von etwa 1/350 Sekunde vollkommen automatisch arbeiten, selbstständig in bestimmten Abständen durch einen vom Propellerwind des Flugzeuges angetriebenen kleinen Propeller den Verschluss bedienen, den Blattenwechsel vornehmen usw. Auf jeden Flug werden zwei Rollfilmkassetten mit je 60 Meter Film ausreichend für etwa 40 Aufnahmen 13 mal 18 Zentimeter mitgenommen. Daß die Kamera, die mit einer Brennweite von 18 Zentimeter ausgerüstet ist, so daß die ungefähr einem Maßstab 1 : 4000 entsprechenden Aufnahmen aus einer Höhe von etwa 90 Meter angefertigt werden, beweglich aufgehängt ist, um die optische Achse jeweils automatisch senkrecht einzustellen, bedarf wohl kaum besonderer Ermahnung.

Ein mit Hilfe der Luftphotogrammetrie luftographisch aufzunehmendes Gelände wird bei möglichst hohem Sonnenstande in Einzelstreifen abgeflogen

**Die Entwicklung der Sozialdemokratie**

Nr.	Stadt	Wahl 1928			Wahl 1924 (Dezember)		Wahl 1923	
		Sozialistische Stimmen	Kommunif. Stimmen	Prozent %	Sozialistische Stimmen	Kommunif. Stimmen	Sozialistische Stimmen	Prozent %
1	Berlin	816 198	611 317	45,5	697 281	375 038	223 386	49
2	Hamburg	265 133	116 114	42,5	190 711	87 522	94 898	54
3	Leipzig	153 978	70 088	47	142 819	51 286	51 485	49,5
4	Dresden	144 104	42 642	39,5	131 270	23 499	52 843	50,6
5	Breslau	135 917	20 477	36	110 876	8 151	33 024	38,4
6	Hannover	129 508	14 064	46	88 934	19 972	19 239	37
7	München	112 514	29 495	32	84 864	37 299	46 917	37
8	Frankfurt a. M.	100 529	36 290	34	89 400	16 219	23 809	28,8
9	Mürnberg	96 073	15 123	41	87 211	15 701	27 924	56,5
10	Dortmund	85 047	29 258	39,5	43 967	23 590	9 442	30,5
11	Magdeburg	81 159	18 764	47	72 376	10 555	20 871	40,5
12	Köln	75 416	44 085	23,5	55 977	32 496	22 403	29,4
13	Bremen	72 680	18 159	43	54 114	24 495	21 209	45,5
14	Stuttgart	57 644	27 419	34	42 306	28 171	17 551	41,5
15	Chemnitz	56 007	36 973	41,5	56 896	26 179	24 095	53
16	Stettin	51 185	16 290	37	44 994	12 696	20 807	44
17	Kiel	51 181	8 860	44	40 435	8 425	16 761	56
18	Altona	50 900	21 132	45	33 657	14 256	22 032	58,5
19	Draunschwieg	48 582	4 380	49,5	31 524	5 558	13 435	46
20	Essen	42 727	51 219		35 181	41 166	10 965	28
21	Mannheim	39 878	18 472	36	37 398	14 712	14 637	45
22	Königsberg	39 000	32 000		27 755	23 220	14 042	36
23	Kassel	38 785	6 939	39,5	37 437	8 368	8 099	36
24	Düsseldorf	37 455	62 034	28	26 536	50 342	16 039	28
25	Lübeck	35 491	5 771	47	29 925	4 657	11 155	49
26	Duisburg	32 615	21 675	26	24 921	14 593	5 985	30
27	Magdeburg	31 272	4 816	34	26 143	5 108	4 553	31,5
28	Gelsenkirchen	30 970	38 694	34	15 665	18 957	8 338	31
29	Harburg-Wilhelmsburg	30 669	11 388	57	18 667	3 902	5 898	53
30	Wormen	27 117	17 750	33	20 394	13 946	13 178	42
31	Elberfeld	25 939	12 213	38	21 720	7 912	14 268	42
32	Gera	24 700	4 400	50,5	21 442	4 509	4 648	47
33	Bielefeld	22 049	2 428	39,5	8 363	2 928	6 900	48
34	Hochim	26 860	17 260	33	15 178	12 597	2 845	13
35	Biesbaden	21 750	9 268	39	15 333	2 800	5 509	25,5
36	Karlsruhe	20 508	5 241	24	18 015	4 799	7 203	26
37	Ludwigshafen	19 477	4 822	37	14 598	5 233	7 795	55
38	Görlitz	19 862	3 205	36,5	16 500	2 400	7 029	41
39	Hofstad	19 917	2 187	38	17 000	1 800	6 234	49
40	Külich	20 953	1 998	45	17 128	2 568	5 756	49
41	Hüftringen	18 288	4 371	49	15 500	3 500	3 849	32
42	Mainz	18 000	3 700	32	21 815	1 967	8 019	47
43	Erfurt	17 522	12 433	31	13 179	19 341	7 033	37,5
44	Halle a. d. S.	16 825	31 162	34	16 641	27 532	13 322	41
45	Hamborn	15 300	13 600		9 085	12 515	2 667	37
46	Mülheim	15 051	8 178	29,5	9 809	7 512	2 376	26,5
47	Darmstadt	15 400	2 200	29,5	17 476	1 231	5 041	26
48	Ösnabrück	15 522	1 802	29	14 079	1 698	4 120	38
49	Biegnitz	15 720	1 474	33	13 852	7 44	3 976	34
50	Blauen	14 393	10 139	26	15 377	6 838	5 917	39
51	Widman	15 333	4 966	33	15 296	3 898	5 926	47
52	Blauen	14 393	10 139	26	15 377	6 838	5 917	39
53	Oberhausen	11 500	6 800		8 231	5 897	2 167	28
54	Waldenburg	12 405	2 048	53	10 000	1 200	1 036	32
55	Offenbach	11 345	11 351	45,5	15 513	6 403	6 507	46
56	Krefeld	12 031	6 182	21			5 884	25,6
57	Gagen	10 823	9 044	24	5 987	7 817	4 334	29
58	Freiburg	10 779	1 574	20,5	9 224	2 534	2 619	21
59	Witzsburg	10 569	1 229	21	8 750	1 100	3 547	24,5
60	Gerne	10 369	10 558	39	6 247	5 084	2 014	32
61	Kachen	9 996	8 793	18	7 200	6 800	3 705	13,5
62	Heggenburg	9 171	1 114	20,5	7 857	1 649	794	8
63	Pforzheim	8 728	2 330	23	11 553	2 730	4 313	59
64	Münster	8 269	1 420	14	7 058	1 340	1 237	9
65	Boon	8 146	2 203	17	8 776	2 250	692	6,8
66	Reddinghausen				4 955	4 666	2 243	20
67	Hindenburg	7 804	14 865	23	3 373	7 957	2 530	27
68	Holtrop	6 500	7 500		3 677	7 457	323	1,5
69	Beserwände-Remerhofen	16 445	3 200		12 000	2 200	6 060	48
70	Kemscheid	5 251	15 480	39	3 309	12 892	7 059	49,8
71	Solingen	5 302	11 633	44,5	4 569	9 360	5 004	48
72	München-Grabbach-Neubühl	5 302	8 767	19	3 612	6 831	1 209	11
73	Meinung	4 138	7 539	22	1 853	5 000	901	5
74	Denßen	4 555	6 503	18	1 470	2 487	1 864	17
75	Wanne-Ginkel (neue Stadt)	8 319	10 718	15	7 200	9 500	2 330	29

und dabei photographisch festgehalten. Pro Quadratkilometer werden in der Praxis etwa zwölf bis vierzehn Aufnahmen hergestellt, so daß für die 879 Quadratkilometer betragende Bodenfläche Groß-Berlins rund gerechnet 12.000 Photographien notwendig sind. Mit einer Eigengeschwindigkeit von 120 Kilometer in der Stunde ist von dem Flugzeug beim strichweisen Überfliegen der Reichshauptstadt eine Strecke von ungefähr 6000 Kilometer zurückzulegen, entsprechend der dreimaligen Entfernung Berlin-Konstantinopel. Wenn — wie beabsichtigt — im Juni mit den photographischen Aufnahmen begonnen werden kann, wenn weiter die Witterung einigermaßen günstig ist, hofft man den Gesamtplan für Groß-Berlin schon im Herbst dieses Jahres vollendet zu haben.

Dr. H. K.

**Die Handschrift bringt es an den Tag**

Vor zwei Jahren eregte ein geheimnisvoller Mordfall in Frankreich und weit über dessen Grenzen hinaus lebhaftes Aufsehen. Am 22. Juni 1927 wurden in einem Gehölz bei Puisseux-Les-Loures, einem idyllisch gelegenen Vorort von Paris, zwei junge tschechoslowakische Studenten von Revolverkugeln durchbohrt und ihrer gesamten Barschaft beraubt tot aufgefunden. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich zuerst auf einen dritten Studenten, den man zusammen mit den beiden Ermordeten und einem vierten Unbekannten kurz vor der Tat in einem nahegelegenen Gartenrestaurant gesehen hatte. Die Suche nach dem dritten Studenten blieb zunächst erfolglos, einen Monat darauf aber fand man ihn ebenfalls ermordet nicht weit von der Mordstelle auf. Nunmehr konzentrierten sich die polizeilichen Ermittlungen auf die Feststellung des vierten Mannes, dessen Name unbekannt geblieben war. Einmal glaubte man bereits, das mühselige Dunkel, das um diesen Mord schwebte, erhellen zu können. Ein Kellner wurde festgenommen, dessen Signalement völlig dem des vermutlichen Mörders entsprach. Der Verhaftete wies aber kein Ähnliches nach. Daher blieb — obwohl ein Zeuge ihn als den vierten Mann bestimmt wieder zu erkennen glaubte — nichts anderes übrig, als das Verfahren einzustellen. Die Polizei verfolgte nun eine Spur nach Prag, ohne aber dabei zu posi-

tiven Ergebnissen zu gelangen. Daraufhin entschloß sich die Pariser Untersuchungsbehörde die Hilfe des tschechoslowakischen Konsulats zur Aufklärung des geheimnisvollen Mordfalles in Anspruch zu nehmen. Sämtliche um die Zeit vor und nach dem Mordbe eingelaufenen Schriftstücke, viele zehntausende an der Zahl, wurden einer eingehenden Prüfung unterzogen. Eine Reihe von namhaften Graphologen verglichen die Schrift einer wahrscheinlich von dem Täter herrührenden und an der Mordstelle gefundenen Postkarte mit der Korrespondenz des Konsulats. Nach monatelanger mühsamer Arbeit ermittelten die Sachverständigen, daß die Schrift auf der Karte mit den Schriftzügen eines gewissen Rudolf Skalstny übereinstimmte, der zwei Tage nach dem Mord ein Formular ausgefertigt hatte und nach Prag, seiner Heimatstadt, zurückgereist war.

Weisse Wäsche das Ziel



der Weg Ozonil

**Kauf Lehmanns**  
Anchovis  
Salzheringe  
Mayonnaise

**Qualitäts-Werkzeuge**  
für  
Tischler  
Schlosser  
Schmiede  
**Suhr & Heick Lübeck**

**In Hausmanns Musikhaus**  
kaufen Sie  
Sprechplatten  
Schallplatten  
in  
größter Auswahl  
und zu billigsten Preisen  
Geübteste Vortragungsform!

**ADOLF BORGFELDT LUBECK**  
ÖFEN UND HERDE  
WAND- UND FLURPLATTEN  
SANITÄRE ARTIKEL





## Mahnung

Der Tag verfliehet — den leichten, roten Schein verdrängt der graue Schleier langer Nacht. In Abenddämmerung sammelt sich Dein Sein, freut sich des Sonnenscheins, den Du gebracht, des Glückes, Frohsinns, den Dein Herz beschert den Menschen, die Dir nahe, lieb und wert.

Und jede Nacht weicht einem jungen Morgen, und Jahre strömen in die Ewigkeit, bis jäh ein Ziel, bis jäh ein Ziel geseht dem Liebend Sorgen, bis Du verbleibst in dumpfer Einsamkeit, verarmt — mit gabenreichen, vollen Händen, zu spät, dem stillen Schläfer Glück zu spenden.

Drum ernte unermüdet stets aufs neue aus Deiner Seele unerschöpfbar reicher Saat, gib bis zum Abend ganz Dich aus, daß Neue um ungeschätzte Güte quillend Dir nicht naht! Der Tag verfliehet — das große Leid erwacht in graue Schleier häßt sie tröstend Dich — die Nacht, Ingeborg Waldheim

## Das Geburtenproblem

In dem in allen Kulturländern zu beobachtenden Rückgang der Geburten sehen manche eine schwere Bedrohung vollkommener wirtschaftlicher, sozialpolitischer und kultureller Entwicklung. Diesen Standpunkt vertritt auch ein neues Buch des bekannten Arztes und Soziologen Dr. Julian Marcuse, das den Titel „Geburtenrückgang, die Forderung der Zeit“ führt (Verlag von Julius Bittmann, Stuttgart). In einem mit großer Sorgfalt und unendlicher Mühe zusammengearbeiteten Zahlenmaterial weist der Verfasser die sinkende Tendenz der Geburtenzahl nach. Dieser Rückgang wird mehr als ausgedrückt durch die gleichzeitige Minderungs der Allgemein- und besonders der Säuglingssterblichkeit. Ungünstig stehen hier nur die Unheillichen. Mit Recht wird daraus geschlossen, daß nicht die Geburtenzahl, sondern die Zahl der ins lebensfähige Alter gelangenden Menschen entscheidend ist. Vor allem wird durch die Daten, die sich auf die Unheillichen beziehen, nachgewiesen, daß die Erhöhung der Aufwuchsrate durch aus der sozialfürsorglichen Regelung zugänglich ist.

Noch deutlicher wird die soziale und wirtschaftliche Verankerung des Geburtenproblems an Hand der Tatsache, daß die Senkung der Geburtenzahl mit einer nicht unwesentlichen Erhöhung der Zahl der Geschlechtsstörungen einhergeht. Wirtschaftliche Erwägungen, Kulturforderungen und Verantwortung gegenüber der Nachkommenschaft bestimmen diese Entwicklung. Ferner verursacht nicht so sehr, wie vielfach behauptet wird, die Religionszugehörigkeit die Geburtenwilligkeit und Geburtenzahl, als vielmehr der Altersaufbau, die Berufszugehörigkeit, der Unterschied von Stadt und Land bzw. von Industrie- und Landwirtschaft, das häuerliche Erbrecht und ähnliche Dinge mehr.

Von ganz besonderer Bedeutung für die Geburtenzahl ist endlich die zunehmende Frauenerwerbsarbeit. Ihr ist die Verschlechterung des Gesundheitszustandes der Frauen zuzuschreiben, die in einigen Gewerben offensichtlich nachweisbare Schädigungen besonders der Sexualorgane zur Folge hat. In der Entwicklung zurückgebliebene, arbeitsunfähige unterernährte Geschöpfe von 14 bis 16 Jahren werden unmittelbar von der Schule der Fabrik überliefert und all ihren körperlich wie seelisch unheilvollen Einflüssen überantwortet. Die in diesen Jahren sich vollziehende Reifung der Geschlechts- und Fortpflanzungsorgane erleidet unter der Einwirkung anhaltender körperlicher Arbeit in geschlossenen Räumen, in einer einseitigen Belastung bestimmter Muskelgruppen und Organe, in dem Mangel an Luft und freier Bewegung, in den durch die Tätigkeit des jeweiligen Industriezweiges hervorgerufenen Schädlichkeiten eine Reihe von störenden Hemmnissen, die nur allzuoft zu dauernden Erwerbungen für das Leben werden.

Dann wird die unheilvolle Wirkung der Geschlechtskrankheiten auf die Geburtenzahl auseinandergesetzt und das am 1. Oktober 1927 in Kraft getretene Gesetz als erfolgversprechendes Mittel der Bekämpfung nicht nur durch polizeiliche Maßnahmen, sondern auch durch sanitäre Vorkehrungen gekennzeichnet. Eine geschichtliche Würdigung der Geburtenregelung, die sich mit den entsprechenden strengen Vorschriften bei den Juden, mit der spartanischen Ordnung der Kindererziehung und Kindersterblichkeit und den römischen Zuständen befaßt, kommt zu dem Ergebnis, daß alle diese Ideen scheiterten und scheitern mußten, weil Grundtriebe der menschlichen Natur gewaltig ertötet wurden und einem Schemenbegriff „Staat genannt, all das geopfert wurde, was nur auf dem Boden freien Willens und Empfindens erhaltend und fortlebend wirken kann.

Weit wichtiger für uns Menschen von heute ist aber, was der biologisch und eugenisch orientierte Arzt zum Geburtenproblem zu sagen hat. So gelangte z. B. von den Velden auf Grund seiner Arbeiten zu dem, auch durch die Untersuchungen von Dr. Herta Riese u. a. bestätigten Resultat: „Familien mit weniger zahlreichen und weniger rasch nacheinander geborenen Kindern heftigen aus gesünderem Material. Die Kindersterblichkeit ist fast um die Hälfte geringer, das durchschnittliche Lebensalter fast um die Hälfte größer als in den Familien mit zahlreichen und in schneller Folge geborenen Kindern.“ Die gegen die Beschränkung der Kinderzahl gerichteten Einwände moderner Rassenhygieniker widerlegt Marcuse durch den Nachweis, daß die Geburtenwilligkeit im tiefsten Grunde von wirtschaftspolitischen Gegebenheiten und kulturellen Forderungen bestimmt werde, und daß die wachsende Bevölkerungsdichte im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts und bis zum Welt-

## Der Bubikopt bleibt ewig Mode

Unterredung mit dem berühmtesten Friseur der Welt

Der Weltkongreß der Herren- und Damenfriseur tagte vor kurzem in Wien. Der Präsident des Kongresses, Leon Seilaz, kam dorthin aus Zürich. Man sieht in ihm einen der berühmtesten Friseure der Welt. Er ist der Diktator der heutigen Haartracht, Friseurgenie. Mehr: Künstler. Wenn er ab und zu mal mit einem Modell heraussückt — blüht die ganze Welt auf. Professor der Pariser Friseurakademie.

Der Mater bringt es auf die Feinwand, was er empfindet, der Bildhauer meißelt es in Stein: Leon Seilaz' Material ist das Haar. Er legt seine Seele in eine herrliche Frisur.

Sein Laden befindet sich im vornehmsten Viertel von Zürich. Er selber arbeitet hier im weißen Kittel. Aus London, Paris und Berlin kommt man zu ihm, um die Kunst des Haarschneidens zu lernen.

Sekretär und Schreibmaschine führt Leon Seilaz mit sich, den ich auf seiner Heimreise zu sprechen die Gelegenheit hatte. Ein hoher, dünner, aristokratisch vornehmer Mann. Seine Haare sind grau. Er raucht Zigaretten, eine nach der anderen. Er ist ernst und sieht wahrhaftig wie irgendein Diplomat aus. Und er erzählt, wie er der berühmte Friseur wurde. Und gibt gerne Auskunft über die Zukunft der Frauenhaartracht:

„Im Jahre 1891“, so erzählt er, „wurde auf der ganzen Welt bekannt, daß in Paris ein gewisser Friseur Marcel natürliche Wellen auf das Haar zaubern konnte.“

Alles bewunderte die von Marcel ondulierten Frisuren, aber niemand konnte sich vorstellen, wie er das machte. Damals bekam Marcel hundert und selbst zweihundert Franken für solch eine Frisur. Auf sein Geheimnis achtete er sehr: die Dame, die er frisurierte, setzte er niemals vor einem Spiegel, damit sie nicht das besondere Ondulieren sehe, mit dem er die wunderbaren natürlichen Wellen in die seidigen Frauenhaare zauberte.

Im Laufe von wenigen Jahren erwarb sich Marcel mit seinem Geheimnis ein Riesenvermögen, er ist der Dogen der Damenfriseur in Paris, wo er als feiner Mann lebt, denn er verkaufte später seine Erfindung für eine große Summe.

Niemand konnte sich damals vorstellen, wie Marcel die künstlichen Haarwellen erzeugte. Es gab Revolution und Aufruhr im ganzen Friseurgewerbe. In Paris wollte jedermann gewelltes Haar tragen, aber außer ihm kannte von den Frisuren niemand das Geheimnis dieses Verfahrens. Er war

nebenbei ein guter Kollege, der dem Beruf nicht schaden wollte. So frisurierte er niemals, sondern schickte die Kunden, wenn die Wellen fertig waren, zu dem einen oder anderen Kollegen.

Ich war damals ein junger Mann von 22 Jahren und durch eine besondere Fügung des Schicksals aussersehen, nach langem Versuch hinter das Geheimnis des Ondulierens zu kommen;

ich konnte das Haar wellen, aber natürlich nicht mit dem Verfahren von Marcel. Neben meinem Bett lag stets eine kleine Haarlocke, des Nachts erwachte ich manchmal und versuchte daran das Ondulieren.

Schließlich gelang es. Damit hatte ich mein ganzes Schicksal und meine Zukunft besiegelt.“

Das Zurückdenken an jene Zeit zaubert ein befriedigtes Lächeln auf die kalten, berechnenden Züge des Kongreßpräsidenten.

„Um nun auf die Mode der heutigen Damenhaartracht zu kommen“, fährt er fort, „so glaube ich, daß die kurzen Haare der Frauen, der Bubens- und Bagentkopf, die Emanzipation des ganzen weiblichen Geschlechts bedeuten. Mit der Tatsache, daß die Frau ihr Haar bubenhafte schneiden ließ, hat sie sich zur Gleichberechtigten des Mannes erhoben. Deshalb wird die Frau niemals wieder ihr Haar wachsen lassen, denn sie ist nicht willens, diese erkämpfte Position aufzugeben. Das bubenhafte geschnittene Haar hat nicht nur seine ästhetischen Schönheiten, sondern es hat viel tiefere, gesellschaftliche, sogar politische Bedeutung. Die Folge der kurzen Haare ist der kurze Rock, die Folge der einfachen Frisur die einfache Kleidung. Verschwinden sind die Haarnadeln, der breite Hut, der Schleier, das Nieder, die Schleppe, die nicht nur physisch, sondern auch seelisch die Frau in ihrer Bewegung hemmten. Die genannten Requisiten degradieren die Frau zur Frau. Reht, wo diese Dinge für immer verschwunden sind, ist die Frau nicht nur in ihrer physischen Bewegung frei geworden, sondern auch seelisch.“

Der Bubens- und Bagentkopf wird meiner Meinung nach ewig Mode bleiben, weil diese Frisur die Gleichberechtigung der Frau mit dem Manne brachte.

Und ich glaube nicht“, beschließt der berühmteste Friseur der Welt die Unterredung, „daß die Frauen auf dieses erkämpfte Recht verzichten wollen.“

Der Sekretär von Leon Seilaz tritt ein. Er nimmt den Deckel von der Schreibmaschine, und der berühmteste Friseur der Welt beginnt administrative Briefe zu diktieren.

frühe nicht mehr aus eigener landwirtschaftlicher Produktion ernährt werden konnte.

Der folgende Abschnitt beschäftigt sich mit der Anwendung von Mitteln zur Empfängnisverhütung, als Schutz gegen Abtreibung, Mord und Kindesmord. Die Entscheidung über die Zulässigkeit einer Schwangerschaftsunterbrechung will Marcuse in die Hand eines approbierten Arztes gelegt und dabei auch die soziale Indikation in die Reihe der Zulässigkeitsgründe einbezogen sehen. Durchaus zustimmen ist ferner dem zum Schutze von Mutter und Kind erhobenen Forderungen zur Lohn- und Wohnfrage, ebenso dem, was in bezug auf Tuberkulosefürsorge, Kampf gegen Alkoholismus und Geschlechtskrankheiten und zugunsten des Präventivverkehrs und der Unfruchtbarmachung Minderwertiger, d. h., alles in allem, zur Unersetzlichkeit einer umfassenden Geburtenregelung gelegt wird.

Marcuse war lange Zeit ein Krüher in der Wüste. Möge es ihm vergönnt sein, das Land der Erfüllung seines Lebenswerkes zu sehen, und möge sein Buch in recht viele Hände kommen und so zu einem Helfer in diesem guten Kampfe werden! Henriette Kirtz.

## Die unsterbliche Köchin

Eine vornehme Dame in England wünscht eine Gesellschaft ins Leben zu rufen, die sich mit der Frage einer Umbenennung von Straßen und Plätzen beschäftigt soll. Die Gnädige nimmt vor allem Anstoß daran, daß eine Köchin die Unsterblichkeit erlangen hat, da ihr Name auf Fahrplänen und an Omnibussen erscheint, weil sie einst an einer Straßenecke wohnte, die nach ihr heute noch Hall-Edge heißt. Die durch diese Benennung unsterblich gewordene Köchin hat nämlich Hall geheißt.

Friedensrat einer Frau. Frau Marie Laparcerie, die Gründerin einer Pariser politischen Frauenzeitung, hat unter ihren Leserinnen eine Abstimmung über die Annullierung der Kriegsschulden vorgenommen. Sie erhielt 6260 Antworten, die sich einstimmig für die Annullierung aussprachen. Frau Laparcerie hat auf Grund dieses Resultates eine Eingabe an den Ministerpräsidenten Poincaré gerichtet.

Ein Lehrgang für Bräute. Die Thüringer Volkshochschule beabsichtigt, im August dieses Jahres in Verbindung mit dem in Jena bestehenden Mütterheim einen Lehrgang für Bräute einzurichten. Der Kursus ist gedacht für Mädchen, die bis zu ihrer Verheiratung im Berufe stehen und keine Zeit und Gelegenheit gefunden haben, sich die für eine Ehefrau nötigen Kenntnisse anzueignen. Dabei sollen vor allem Kenntnisse in der Säuglings- und Kinderpflege und in der Gesundheitspflege, ferner auch hauswirtschaftliche Kenntnisse berücksichtigt werden. 15 Teilnehmerinnen können in dem Jenaer Heim der Volks- hochschule aufgenommen werden, das erst im Laufe dieses Jahres eingerichtet worden ist. Der Kursus soll nur auf eine Dauer von

insgesamt 10 Tagen berechnet sein. Der Unterricht selbst ist unentgeltlich, so daß nur geringe Kosten für Wohnung und Verpflegung entstehen.

## Medi

Unserer Heidi, 7 Jahre, lege ich folgende Frage vor: „Als ich so klein war wie du, bekam ich für einen Pfennig vier Bonbons. Wieviel bekam ich da für zwei Pfennig?“ Antwort (ganz fix): „Für zwei Pfennig habe ich noch nicht gekauft.“

Sie trinkt lieber Kaffee als Milch. Kürzlich sage ich zu ihr: „Trink mal schön deine Milch, damit du dicke Backen bekommst.“ Nach kurzem Überlegen kommt folgende Antwort: „Wie können denn die Backen dick werden, die Milch rutscht doch alle nach unten!“

Im Januar bin ich infolge des Glätteises einmal ausgerutscht und hatte mir den Fuß verstaucht. Am nächsten Morgen fragt sie, wie es mir geht. Ich sage: „Nicht gerade gut, ich werde wohl einige Tage humpeln müssen.“ Darauf folgende Antwort: „Da wird der Schaffner in der Straßenbahn auch sagen: „Bitte aufstehen für eine Dame, kriegsbeschädigt.““

## Humor



Die junge Frau (zu ihrem Mann, dem ein Stein auf den Fuß gefallen ist): „Gleich bist du still, Karl! Baby ist eben eingeschlafen.“



### Es schmeckt wirklich besser mit MAGGI'S Würze

Schon wenige Tropfen genügen

# Aus dem Reich der Technik

## Wir offerieren Gas in Stücken — — . Feste Kohlenäure.

Gas kann man verflüssigen. Auf dieser Tatsache baut sich eine große Industrie, die Kohlenäureindustrie auf. Flüssige Kohlenäure wird in großen Stahlflaschen in den Handel gebracht. Aber man kann auch feste Kohlenäure herstellen. Das ist in den Laboratorien schon seit langem bekannt. Feste Kohlenäure ist aber teuer. Sie kostet 15mal soviel wie dieselbe Menge Eis. An die Herstellung von fester Kohlenäure im großen und an eine Verwendung derselben in der Wirtschaft ist man bisher noch nicht herangegangen. Den Amerikanern blieb es vorbehalten, die feste Kohlenäure industriell zu verwerten, d. h. sie stellen sie seit einiger Zeit im großen her und benutzen sie für wirtschaftliche Zwecke. Man nennt die feste Kohlenäure drüben *Trod-ice* (dry ice). Sie schmilzt bei Wärmezufuhr nicht, sondern geht unmittelbar in einen dampfförmigen Zustand über; sie sublimiert.

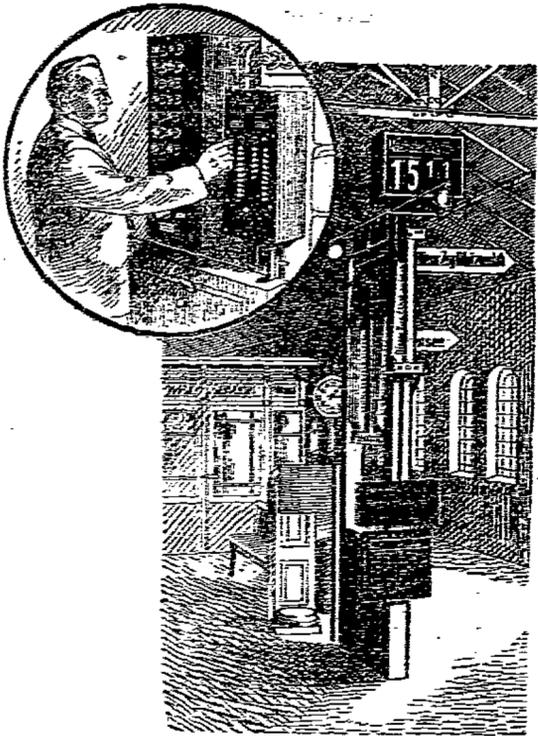
### Gas wird gewaschen, geformt u. zerschnitten.

Der Karlsruher Mann hat in einem sehr interessanten Buch, das demnächst im Verlag des Vereins Deutscher Ingenieure erscheinen wird, die Herstellung von fester Kohlenäure, wie sie die Nordamerikaner betreiben, dargestellt. Der ganze Prozeß geht von der Erzeugung von gasförmiger Kohlenäure aus, indem man Koks unter einem Dampfdruck mit geringem Luftüberschuß verbrennt. Es entstehen Verbrennungsgase, die ungefähr 18 Proz. Kohlenäure, ein wenig Sauerstoff und im übrigen Stickstoff enthalten. Dieses Gas muß dann gewaschen werden. Das geschieht im kalten Wasser, wodurch man Flugasche und sonstige Verunreinigungen entfernt. Große Ventilatoren saugen dann das Gasgemisch in sogenannte Absorptionstürme, wo die Kohlenäure vom Stickstoff und vom Sauerstoff getrennt wird. Am Ende des Prozesses erhält man Kohlenäure von ungefähr 99,9 Proz. Reingehalt. Diese wird dann in Kältemaschinen verdichtet, verflüssigt und zu guter Letzt verfestigt, und zwar ergibt ein Kilogramm im Kondensator verflüssigte Kohlenäure etwa 0,34 Kilogramm Kohlenäureschnee. Mit diesem Schnee, der feste Kohlenäure ist, verfährt man weiter wie mit einem festen Körper. Er ist zunächst sehr locker und kommt deshalb in hydraulische Pressen, die mit Drücken von 50 bis 100 Atmosphären arbeiten. Hier wird der Kohlenäureschnee zu festen Blöcken verdichtet. Dann beginnt das Zerschneiden derselben. Man stellt Würfel her, die in der Regel eine Seitenlänge von 250 Millimeter haben und etwa 17 bis 18 Kilogramm wiegen. Die Kälteleistung eines Kilogramms fester Kohlenäure ist ungefähr doppelt so groß wie die Kälteleistung von 1 Kilogramm Eis.

### Wirtschaftliche Verwendung.

In Amerika hat man mit der festen Kohlenäure gute Erfahrungen, besonders beim Transport von Fischen, Hummern, Austern, Butter und dergleichen, gemacht. Auch die Versuche beim Versand von frischem Fleisch scheinen ausichtsreich zu sein. Nach einer Mitteilung des Institute of American meat Packers brauchte man bei den ersten Versuchen für 270 bis 320 Kilogramm Fleisch rund 36 Kilogramm feste Kohlenäure im Werte von 16,80 Mark, während die Eiskühlung

### Elektrische Uebertragung von Zugabfahrtszeiten.



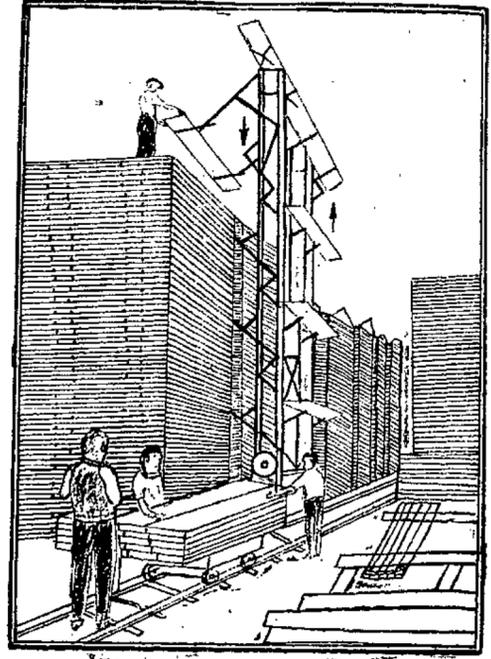
Vor kurzem ist eine neue Konstruktion herausgebracht worden, die sicherlich eine neue Art ist, Zugabfahrtszeiten bekanntzugeben. Der Hauptbestandteil der neuen Konstruktion sind Wendetafeln, die wie Blätter eines Buches angeordnet und mit Stunden- und Minutenziffern beschriftet sind. Sie werden von einem Ferngeber umgewandelt. Selbstverständlich lassen sich auch aus diesen Tafeln beliebige andere Anzeigen zusammenstellen.

aber nur 5,30 Mark gelöst hätte. In verbesserter Anordnung soll es dann gelingen sein, den Verbrauch an fester Kohlenäure für die gleiche Fleischmenge auf 18 Kilogramm herabzusetzen, so daß die Kosten nicht mehr wesentlich höher sind als bei der Eiskühlung. Die Temperatur der Kühlung betrug dabei 4 Grad. Die Vorteile der festen Kohlenäure scheinen aber wohl auf anderem Gebiet zu liegen. Will man z. B. Gefrierfleisch, Fisch, Wild und Geflügel bei Temperaturen unter 0 Grad verfrachten und aufbewahren, so muß man dem Eis große Mengen von Salz zusetzen. Das bedingt erhebliche Kosten. Auch verursacht Salz eine Verrostung der Behälter. Bei der Verwendung von fester Kohlenäure an Stelle von Eis fällt vor allem auch das Schmelzwasser weg, das hygienisch nachteilig ist. Eisenteile angreift und sehr feuchte Kühlräume ergibt.

### Beförderung flüssigen Roheisens auf 16,5 Kilometer Entfernung.

Bei der American Rolling Mill Co. wird das in den Hochöfen erzeugte flüssige Roheisen in besonderen, rund 150 Tonnen fassenden und leer rund 130 Tonnen wiegenden Mischwagen auf eine Entfernung von 16,5 Kilometer bis zu den Siemens-Martin-Öfen innerhalb 50 Minuten vom Einfüllen bis zum Entleeren bei ganz geringen Temperaturverlusten befördert. Der 16,6 Meter lange Wagen hat vier zweiaxlige Fahrgestelle. Der auf dem Eisenbahnwagen ruhende Mischer dreht sich auf Zapfen im Rahmen des Wagens und wird durch einen Elektromotor angetrieben. Der Blechmantel des Mixers ist mit 50 Millimeter dickem Ganißter ausgekleidet, auf dem rund 340 Millimeter dicke

Schamottsteine mittels feuerfesten Tonen aufgesaugt sind. Auskleidung muß nach fünf Monaten erneuert werden, nachdem rund 40 000 Tonnen flüssiges Roheisen befördert sind.

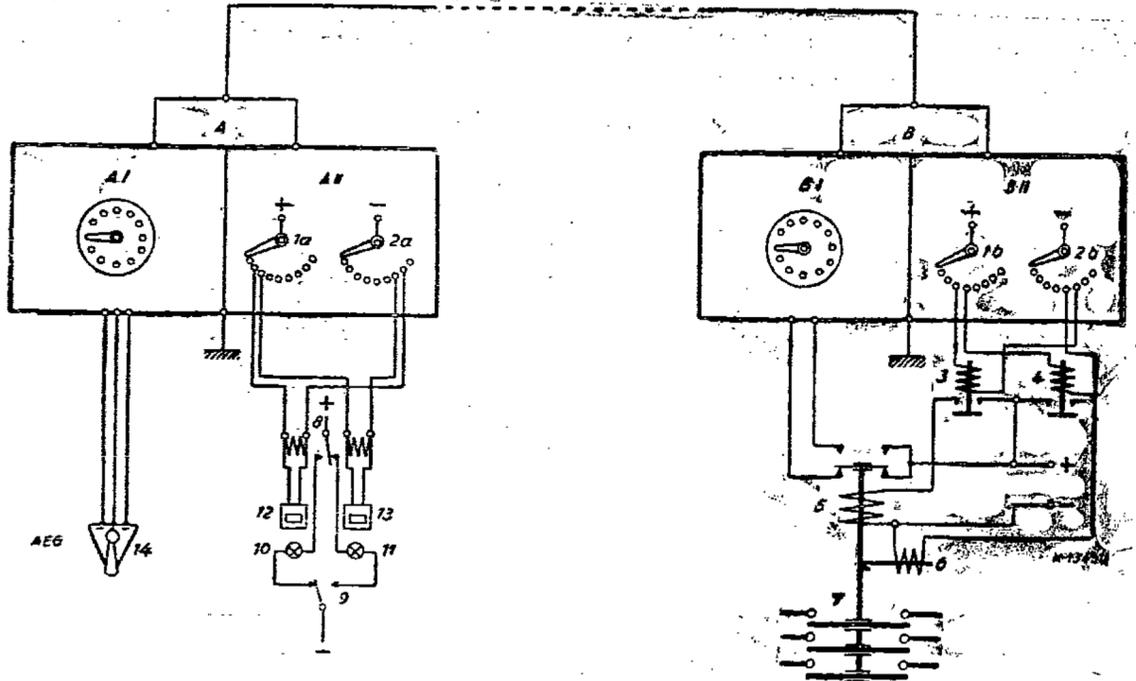


Förderer zum Brettlersapeln.

## Fernüberwachungs- und Fernbetriebseinrichtungen in elektrischen Kraftnetzen.

Die Fernüberwachung und zentrale Lastverteilung im elektrischen Kraftwerksbetrieb entwickelt sich neuerdings in der Richtung, daß automatische Einrichtungen zur Fernmeldung und Fernbetätigung von Schaltern sowie zur Fernmessung der Belastungsverhältnisse im Netz er-

schaltwerken, beispielsweise 1b und 2b der Station B, zugeleitet. Die Kontakte beider Schrittschaltwerke sind nun über Relais (ein das Einschalt-Relais 3) in der Weise verbunden, daß die Summe der Schritte, die sie bis zur Erreichung zweier Arbeitskontakte ausführen müssen, immer die konstante Zahl 12 ergibt. So besteht



Fernschalteneinrichtung

forderlich werden. Im folgenden ist eine neue Fernmelde- und Fernschalteneinrichtung der AEG beschrieben, die den Anforderungen der Praxis hinsichtlich Betriebsbereitschaft, genereller Verwendbarkeit und Sicherheit in weitestgehendem Maße entspricht.

Das Prinzip der Kommandoübertragung wird durch unser Schema bild veranschaulicht. Darin stellt A die Kommandostation dar, in der sich ein Impulsgeber A I für die Auslösung der Schaltkommandos und ein Impulsemfänger A II für den Empfang der Rückmelde-signale befinden. B sei eine Außenstation mit einem Impulsemfänger B II, der die Schaltoperationen ausführt, und einem Impulsgeber B I, der die Rückmeldung der Stellungsänderungen der Schaltrelais vermittelt. Grundförmig ist zu bemerken, daß die Uebertragung der Rückmelde-signale in der gleichen Weise und mit der gleichen Sicherheit bewirkt wird wie die der Schaltkommandos. In räumlichen Anlagen, bei denen nicht geschaltet, sondern lediglich gemeldet werden soll, ist nur etwa die Hälfte der gezeichneten Apparatur erforderlich. Jedes Signal, das eine Schaltoperation ausführen bzw. die Stellung eines Schaltrelais übermitteln soll, besteht aus einer konstanten Zahl von Impulsen, z. B. 12, und wird durch Aufteilung in zwei Gruppen (z. B. 2 und 10, 3 und 9, 4 und 8 usw.) bestimmt. Bei kleineren Anlagen richtet sich die Gesamtzahl der Impulse ungefähr nach der Zahl der zu übertragenden Signale. Für größere Anlagen wird im Bedarfsfalle, ähnlich wie es in der Schichtschalttechnik üblich ist, eine fast beliebige Vervielfachung der Kommando-zahl durch beliebige Unterteilung der Impuls-serien erreicht.

Die beiden zu einem bestimmten Signal gehörenden Impulsgruppen werden selbsttätig nacheinander — und zwar in einem bestimmten zeitlichen Abstand — ausgesandt und in der Empfangsstation aufgenommen. Dort werden sie zwei getrennten Schritts-

nur zwischen dem Kontakt 2 des ersten und Kontakt 10 des zweiten Schrittschaltwerkes, zwischen 3 und 9, 4 und 8 usw. Verbindungen, die je ein Relais zur Ausführung einer bestimmten Schaltoperation enthalten. Das gleiche gilt für die Schrittschaltwerke des Impulsemfängers der Station A bei rückwärtigem Verkehr.

Durch diese Maßnahmen wird erreicht, daß im Falle irgend einer Störung — wenn z. B. bei der Impulsübertragung ein oder mehrere Impulse ausbleiben — die Schrittschaltwerke nicht in die notwendigen korrespondierenden Stellungen gelangen und somit keine Fehlschaltungen bzw. Fehlmeldungen erfolgen können. Nachdem der richtige Empfang einer Impulsreihe von der Senderstation ein von der betreffenden Empfangsstation ausgesandtes einfache Quittungssignal stillgelegt. Im Störfalle — wenn also das Kommando aus irgendeinem Grunde nicht ausgeführt wurde — bleibt das Quittungssignal aus und der Sender gibt nochmals die Impulsreihe des unerledigten Kommandos. Sollte auch diese Kommando nicht ausgeführt werden, so ertönt in der Senderstation eine Störungshupe, unter gleichzeitigen Aufleuchten einer Störungslampe. Auch dem besonderen Betriebsfall, daß mehrere Schaltrelais gleichzeitig auslösen bzw. ferngeschaltet werden, ist die Einrichtung gewachsen. In diesem Falle werden die einzelnen Signale zunächst gespeichert und dann nacheinander in der beschriebenen Weise ausgesandt.

In gleicher Weise werden kurz aufeinanderfolgende Stellungsänderungen des gleichen Schaltrelais, z. B. bei Schaltung auf Kurzschluß oder automatischer Wiedereinschaltung, zurückgemeldet. Man kann also auch erkennen, ob ein Schaltzustand geändert und durch irgendeinen Vorgang wieder rückgängig gemacht wurde. Die Gefahr, daß ein Schaltrelais bei Schaltung auf Kurzschluß „pumpt“, ist durch die besondere Ausbildung der Apparatur ausgeschlossen.

# Färberei Reimers Aflg.

Fernspr. 21 824

Fischergrube 50

Kohlmarkt 17

**färbt  
reinigt  
plissiert**  
alles

## Öffentliche Versteigerung

Am Montag, dem 27. ds. Mts.,  
vorm. 11 Uhr, sollen Senner Straße 82  
1 Damen-Fahrrad  
1 Vieh- u. 2 H. Transportwagen  
geg. sofortige Barzahlung versteigert werden.  
Wenzel, Obergerichtsvollzieher.

*Was vorher stark  
verfettet war  
ist jetzt durch **IMI** rein  
und klar!*



**IMI** - das neue Spül- und Reini-  
gungsmittel der Henkelwerke  
zum Spülen, Aufwaschen und  
Reinigen!

Eimer, Kannen, Spülbecken, Wan-  
nen, Mops, Aufspül-, Putz- und  
Bohnertücher, überhaupt alle stark  
angeschmutzten, verfetteten oder  
verschmierten Gegenstände und  
Küchengeräte, auch Stein- und Fliesenböden  
reint **IMI** gründlich und rasch. 1 Eßlöffel **IMI** auf  
10 Liter - 1 Eimer Wasser - das ist das rich-  
tige Maß. Das ganze Paket **IMI** kostet nur  
25 Pfennig und ist überall erhältlich.

**IMI** ist zugleich ein ideales Reinigungsmittel für alle  
stark beschmutzten und verschmierten Gegenstände  
aus Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor,  
Holz usw. Für Aluminium besonders geeignet.

Ihr zeitsparender Helfer sei



**Henkel's Spül- und  
Reinigungs-Mittel**  
für Haus- und Küchengerät

## Warum sind Sie noch nicht mein Kunde?

Wo Tausende es schon sind

Überzeugen Sie sich selbst von meinen  
konkurrenzlos billigen Preisen

<b>Eichen Eßzimmer</b>	<b>Schlafzimmer</b>	<b>Eich. Herrenzimm.</b>
Büfett Kredenz Ausziehtisch Stühle Chaiselongue	1 Kleiderschrank 2 Bettstellen 2 Spiralmatratzen 1 Waschkom.m Spieg. 2 Nachtschränke	1 Bücherschrank 1 Schreibtisch 1 Sessel, gepolstert 2 Stühle, 1 Tisch
Zus. RM. 495.-	Zus. RM. 245.-	Zus. RM. 295.-

1 Küchen-Büfett, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Koffer RM. 75.-

Großes Lager in Einzel-Möbeln sowie Polstermöbeln

Meine kulantesten Zahlungsbedingungen sind ja schon zur  
Genüge bekannt, denn ich gewähre bei pünktlicher Ratenzahlung  
nach Vereinbarung bis zu

**2 Jahre Kredit** auch nach  
ohne Aufschlag und braucht als  
Anzahlung nur **1/10 des Kaufpreises** auch nach  
bezahlt zu werden.

Jede Lieferung erfolgt frei Haus, auch nach auswärts,  
mit meinem Liefer-Auto

Kein Laden, nur Lagerverkauf!

## Stüwes Möbellager

Breite Straße 51 Verkauf im Hinterhaus

## Während des Sommers

sind unsere Ateliers auch

**Sonntags**

von 10 bis 1 Uhr geöffnet

## Die Photographen-Innung

### Leihhausversteigerung

Dienstag, den 28. Mai 1929, vormittags  
9 1/2 Uhr, durch Auktionator Koch, im Leih-  
haus Bedergrube 80.

Versteigert werden die Pfänder lt. Vor-  
anzeige bis Nr. 3113, Brillanten, Gold-  
u. Silberfachen, Wäsche, Garderobe u. v. m.  
Eintritt 20 Bfg., welche bei Kauf verrechnet.

Lübder Leihhaus u. Lombard  
Inh. Fritz Meyer, Bedergrube 80  
Fernruf 21 887

## Junker & Ruh Gaskocher

Die einzigartigen I.- u. R.-Brenner  
sind durch Patente geschützt  
Vorläufig geringerer Gasverbrauch

## Heinr. Pagels

Lübeck  
Das Haus für Gas, Wasser, Licht

Organisiert Euch politisch!

Gute Schuhreparaturen

**Karl Obst**

Am Brint 11 b

Büfettstraße 14

## Schuhwaren

solide, preiswert

**F. Meyer, Hüxterdamm 2**

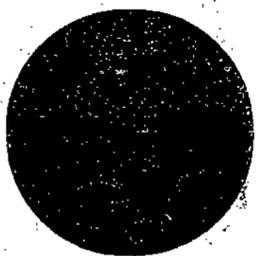
**Für Reise und Wochenende  
ein Buch zur Unterhaltung**

**Zum Gang durch Lübeck** und seine  
Umgebung

Führer, Pläne, Postkarten und Ansichts-Alben

**Wullenwever-Buchhandlung**

Johannisstraße 46



# Auf zum Moislinger Baum

Morgen Sonntag:

## Großes Garten-Konzert

mit Tanzeinlagen, ausgeführt von der Tanz-Sport-Jazz-Kapelle Medede Herr Paul Söllich, der Unverwüßliche, wird für die Unterhaltung der Gäste und Kinder Sorge tragen.

Stimmung! Humor! Gänzlich freier Eintritt!! Ejelreiten!!  
E. Suhrbler

## 1. Filderbuden Lübecks Familienlokal

Morgen Sonntag: **Gartenkonzert** im Saal Tanzfestlichkeit  
Eintritt frei! Eigene Konditorei  
Spezialität: Fischgerichte

## KOLOSSEUM

Besitzer: Heinrich Ohde

Jeden Sonntag

# Gr. Ball

Tanz-Sportkapelle Armerding

Anfang 6 Uhr

Morgen Sonntag **Luisenlust**  
**Großer Familien-Ball**  
Eintritt und Tanz frei

Heute 9 Uhr

## Elite-Abend

# E. S. P.

Erstklassiges Programm  
Brillantes Tanzorchester  
Wundervolle Lichteffekte

Stimmung! Tempo!

4 1/2 Uhr TANZ-TEE, Kakerell-Plage

Morgen Sonntag 2 Vorstellungen  
Nachmittags 4 Uhr - Eintritt frei  
Abends 9 Uhr - Eintritt 50 Pfg.

## Stadthallen-Garten

# Kasino

Nachm. 4 Uhr - Eintritt frei!  
Abends 9 Uhr - Eintritt 50 Pfg.

**Gewerkschaftshausgesellschaft**  
G. G. m. b. H.

## Johannisstraße 50-52

### Angenehmer Aufenthalt

Küche sowie Keller bieten das Beste  
Guigépflegte Biere - Solide Preise

Um regen Zuspruch bitten  
Die Geschäftsleitung

## Wissen Sie schon?!

Der Zentralverband der Angestellten, Ortsgruppe Lübeck

veranstaltet gelegentlich seiner G a u k o n f e r e n z zu Ehren der Delegierten am Sonnabend, dem 1. Juni, einen

## Festball

in der „Flora“, Nebenholstr. 7 unter Mitwirkung des Balletts des Stadttheaters Kapelle Sulanke  
Anfang 8 Uhr Ende??

Karten nur im Vorverkauf im Verbandsbüro, Fleischhauerstr. 53 I, und bei den Funktionären zu RM. 0,75



## Reit-

## und Fahrtturnier

## mit Rennen

am Sonntag, dem 26. Mai, 2 1/2 Uhr, in Israelsdorf, veranstaltet vom Reiterverein Lübeck E. V.

## Stadthallen-Garten

Täglich ab 4 Uhr **Garten-Konzert**  
Sonntags von 11-1 Uhr **Früh-Konzert**  
Freitags und Sonntags **Ball-Abend**  
Voranzeige Am Freitag, dem 31. Mai  
Gr. Extra-Konzert des Polizeihund-Vereins, ausgef. vom Orchester der Lübecker Schutzmannschaft

Morgen Sonntag **Zentral-Hallen** **Groß. Ball**  
Eintritt frei!

## Konzerthaus Lübeck

Bes. Hans Urnes  
Telephon 29803

Morgen Sonntag ab 16 Uhr **Groß. Familien-Garten-Konzert** mit Tanzeinlagen.  
Kunstervorträge / Die beliebte Betty Krüger Familien Eintritt frei!  
Anschließend: **Großer Frühlingsball**  
Eintritt einschl. Steuer 80,4  
Aufklärung  
Um verschiedenen Gerüchten entgegenzutreten, geben wir hiermit bekannt, daß wir seit Eröffnung des Konzerthauses Lübeck nur das starke Spezial-Kapuzinerbräu der Haus-Bräuerei zu den Preisen von (Restaurant) 1/20 Lt. 20 Pf., 1/2 Lt. 50 Pf., (Saalpreise) 1/20 Lt. 30 Pf., 1/2 Lt. 50 Pf. ausschicken.  
Karten täglich erhältlich zu Restruhmäßigkeitspreisen!

# Freiballon-Wettkampf

Kopenhagen-Lübeck des dänischen Ballons „Danmark“ u. „Lübeck“  
Sonntag, den 26. Mai, auf dem Sportplatz Buniamshof  
Ab 11 Uhr: KONZERT der Kapelle der Lübecker Ordnungspolizei  
Leitung: Hauptwachtmeister Narden  
Beginn der Füllung 10 Uhr  
Aufstieg etwa 12 Uhr

Eintrittspreise: 1. Platz (Füllplatz oder Tribüne) RM. 1.—, im Vorverkauf RM. 0,80, 2. Platz (äußerer Ring Eisenbahndamm und Wall) RM. 0,80, im Vorverkauf RM. 0,20, Kinder die Hälfte.

Jede im Vorverkauf oder an den Kassen gelöste Eintrittskarte für Erwachsene zum 1. Platz berechtigt zur Teilnahme an der Auslosung eines Frei-Platzes in einem der beiden Ballons

Vorverkaufsstellen: Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs, Mengstr. 4; Lübecker Luftverkehr Johs. Fr. J. Möller, Hafenstr. 14; Reisebureau der „Hapag“, Markt; Reisebureau des General-Anzeigers; Warenhaus Karstadt (an sämtlichen Kassen); und in den Zigarrengeschäften von; Hinrich Buse, Breite Str. 88; Nagel am Markt u. Holstenstraße, Ecke Obertrave; Barnekow, Hüxterdamm; Schwedl, Gr. Burgstraße 29 und Kerslen, Hüxstraße 8.  
Lübecker Verein für Luftfahrt

## Schauburg

Anfang Sonntags 2 Uhr, Wochentags 4 Uhr  
Bei der Berliner Uraufführung mußte infolge des außergewöhnlichen Andranges ein starkes Polizeiaufgebot die Ordnung wieder herstellen

Greta Garbo u. Lars Hanson  
in der Saktigen Pariser Sittentragedie

## Das göttliche Weib

Zwei Stunden Lachstürme über Syd Chaplin in  
**Affentheater**  
7 Akte tollster Sensationen

Wochenschau / Lustspiel / Grotoske  
Sonntag 2 Uhr Jugend-Vorstellung 30 und 50 Pfg., zu dem großen Lustspiel-Programm und „Affentheater“, Kämpfe mit Riesensaffen, Löwen u. Leoparden in Afrika.  
Erwachsene bis 8.30 Uhr 0,80 und 1,00 RM.

## Lindenhof Israelsdorf

Sonn- u. Festtags ab 4 Uhr **Kaffee-Konzert** mit Tanzeinlagen  
Empfehle: Mittag 1,50 RM., Abends 0,80 RM.  
Victor Klempau

## Adlershorst

Morgen und jeden Sonntag **der beliebte Ball-Abend**  
Stimmung! Frohsinn! Humor! Beginn 6 Uhr!

## Mitglieder-Versammlung der Sterbefasse

„Die Friedensverbundene“  
Nachdem die Sterbefasse durch die Aufwertungs-Geliegung wieder zu Vermögen gekommen, ist Beschlüßfassung über die Verwendung dieser Mittel  
**Sonntag, den 2. Juni 1929**  
vorm. 10 Uhr, im Turnerschaftshaus.  
Um zahlreiches Erscheinen der früheren Mitglieder ersucht  
Der Vorstand

**Bekanntmachung**  
Habe am Sonnabend, d. 25. Mai, ab abends 8 Uhr, mein Lokal dem Sportklub „Immer rin“ überlassen.  
August Teckenburg  
Dummersdorf

**Deutscher Verkehrsband**  
Ortsverwaltung Lübeck.  
**Berammlung der Beinarbeiter und Arbeiterinnen**  
am Montag, 27. Mai abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus  
Tagesordnung:  
Stellungnahme zur Kündigung des Mantelvertrages seitens der Arbeitgeber.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Die Ortsverwaltung.

**Freilichtbühne**  
Sonntag, d. 26. Mai, 4 1/2 Uhr nachm.  
**Kasper**  
Erwachsene 30,4  
Jugendliche 20,4  
Seute abend 8 Uhr  
**Wohnendfeier**  
Arbeitsgemeinschaft (D.L.G.)  
Sprecher  
Eintr. frei. Wer gibt, gibt freiwillig.  
Fahrer abgeh. 5,4

**Stadtheater Lübeck**  
Sonntag, d. 26. Mai, 20.15 Uhr  
**Friederike**  
(Operette)  
Außer Abonnement Ende 23 Uhr  
Sonntag, 20 Uhr:  
**Friederike**  
Montag, 20 Uhr:  
Hans Sommerhöfers Söllensfahrt (Traumspiel)  
Zum letzten Male!  
Dienstag, 20.15 Uhr:  
**Friederike**  
Mittwoch, 20 Uhr  
**Bone de Leon**  
(Lustspiel)  
Uraufführung

# ZENTRAL

-Theater

Ein Sonntag: Für jeden etwas

**Harry Liedtke**  
in  
**„Harrys Liebesnest“**  
Anführungs-Zeiten: 6 1/4 und 10 Uhr.  
Chaplin / Jannings / Greta Garbo  
Dolores del Rio / Conny Veidt u. v. a. m.

**in ihrem Privatleben**  
Anführungs-Zeiten: 8, 8 1/4 und 9 Uhr.  
In Neu-Aufführung wegen der großartigen Sensationen:

**„Im Kampf mit Luftpiraten“**  
(Der Wolkenreiter)  
Anführungs-Zeiten: 4 und 8 Uhr.

Sonntag 2 Uhr: Gr. Kindervorstellung